



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Neue Wege für die Bibliothek?

Die neue Dimension des Lesens: Bibliothek Pregarten

Mörth: Knotenpunkte für Wissen, Kommunikation und Identität

daten | informationen | berichte

03 | 15

FILMOLUX® BOOKCOVER

SELBSTKLEBENDE BUCHSCHUTZFOLIE



... WERTE BEWAHREN

1, 2, 3 ...

AUS TASCHENBUCH WIRD HARDCOVER

Was ist ein Taschenbuch gegen ein wertiges, stabiles Hardcover-Buch? Mit unserem neuen Bookcover wird jetzt in drei einfachen Schritten jedes Taschenbuch zum Hardcover-Buch. Zusätzlich zur Verstärkung des Buchumschlages bietet das Bookcover auch noch einen optimalen Schutz für das Buch. Die passenden Zuschnitte ermöglichen ein zeitsparendes und einfaches Verarbeiten per Hand.

SOFORT
GRATISMUSTER
BESTELLEN!



FILMOLUX
AUSTRIA

A MEMBER OF NESCHEN GROUP

SCHÜTZEN



Bild: Andreas Wojakow-Schlagin

Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Die Oberösterreicher/innen haben gewählt. Seit Ende September setzen sich die Gemeinderäte in OÖ neu zusammen. Ich möchte Sie ermutigen, als Bibliothek offensiv auf die politischen Entscheidungsträger zuzugehen. Laden Sie den neuen Gemeinderat in die Bibliothek ein, präsentieren Sie ihm Ihr Angebot und unterstreichen Sie den sozialen Mehrwert, den ein Ort durch eine Bibliothek gewinnt. Argumente und Beispiele aus der Praxis liefert Ihnen der Artikel „Neue Wege für die Bibliothek. Die Bibliothek, ein sozial-integratives Zentrum“.

Göfis, einen Ort, wo es gelungen ist, die Bibliothek als sozialen Dorfmittelpunkt zu etablieren, stellt Ihnen Rudi Malin, Amtsleiter und ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Bücherei, auf den Seiten 12 und 13 vor.

Das neue Pfarrzentrum in Putzleinsdorf trägt den Namen „Vitum“. Wie das Team Leben in die neue Bibliothek bringt und von der Neugründung in St. Willibald lesen Sie in der Chronik.

Aktuell engagieren sich viele Bibliothekar/innen aktiv in der Flüchtlingshilfe und öffnen Bibliotheken als Orte der Begegnungen und des (Kennen-)lernens. In diesem Zusammenhang sei auf den Themenschwerpunkt des BVÖ verwiesen, der unter dem Titel „Grenzenlos lesen“ zahlreiche Informationen und Materialien für Ihre Bibliotheksarbeit zusammengestellt hat.

Wie man mehrsprachige Bilderbücher in der Sprach- und Leseförderung prophylaktisch gegen Vorurteile einsetzen kann, das erklärt Ingrid Prandstetter auf den Seiten 14 und 15.

Einen Blick über die Grenze machte der Landesverband der Bibliothekar/innen bei seinem Ausflug nach Slowenien. Nicht entgehen lassen sollten Sie sich die kreativen Ideen, die von den Kolleg/innen importiert wurden.

Die Rezensent/innen Maria Fellinger-Hauer, Elke Groß, Sonja Jakobi und Gregor Neuböck haben die Highlights aus der schier unüberschaubaren Fülle an Neuerscheinungen im Herbst für Sie herausgepickt. Lassen Sie sich ab Seite 32 für Ihren Ankauf inspirieren.

Wir bekommen oft Fragen rund um die Verwendung von Fotos und Bildern gestellt. Lesen Sie in „gewusst wie“ nach, was zu beachten ist, damit Sie auf der sicheren Seite stehen.

Wer an erster Stelle beim Literaturnobelpreis steht, ist noch offen. Martina Lainer weiß heute schon, was sie sich von ihm/ihr wünscht. Weder Nobelpreis- noch Bachmannpreisträgerin und trotzdem eine Leseempfehlung ist das Interview mit Teresa Präauer. Sehr offen gibt die junge Autorin in „ins Licht gerückt“ Einblick in ihr schriftstellerisches und privates Dasein.

Ab 17. November lockt die Landesbibliothek mit der Ausstellung „Vielseitig“ alle am Buchdruck, am Handwerk des Buchbindens und der Buchmalerei Interessierten an. Christian Enichlmayr schickt in diese Ausgabe einen kurzen historischen Abriss voraus und macht Lust auf den Ausstellungsbesuch. Empfehlen Sie die Ausstellung an Lehrkräfte weiter, denn Schüler/innen in Begleitung einer Lehrperson bezahlen keinen Eintritt.

In gewohnter Manier finden Sie außerdem Termine zu Aus- und Weiterbildungen, Tipps und Informationen sowie Neuigkeiten aus verschiedensten Bibliotheken in dieser Ausgabe.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen, dass Sie persönlich wie auch in der Bibliothek eine Lebendigkeit spüren, die Ihnen Kraft und Zuversicht gibt.

Katharina Pree

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redakteurin OPAC

WEIHNACHTSFERIEN 2015/16

Die Bibliotheksfachstelle ist in den
Weihnachtsferien vom 24. Dezember 2015 bis
6. Jänner 2016 geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für diese
Zeit frühzeitig im Dezember.



Titelbild: bugo, Góffs

thema	Neue Wege für die Bibliothek? DIE BIBLIOTHEK EIN SOZIAL-INTEGRATIVES ZENTRUM	5
bibliothek	Die neue Dimension des Lesens STADT- UND SCHULBIBLIOTHEK PREGARTEN	10
praxis	Die Bücherei als Mittelpunkt eines Dorfes	12
	Mehrsprachigkeit – Chancen der Vielfalt	14
serie	Wünsche an den Literaturnobelpreis 2015	25
kommentar	Knotenpunkte für Wissen, Kommunikation und Identität	26
medientipps	Belletristik	32
	Filme	35
	Hörbücher	36
	Spiele	37
	Sachbücher	38
	Kinder- und Jugendliteratur	40
porträts	Erni Mangold / Mirand July	48
	André Müller / William Shakespeare	49
	Teresa Präauer	51

ins licht gerückt



Bild: Katharina Manojlović

TERESA PRÄAUER

1979 in Linz geboren, aufgewachsen in St. Johann im Pongau, studierte sie Deutsche Philologie an der Universität Salzburg und der Humboldt-Universität Berlin sowie Malerei am Mozarteum Salzburg.

Seit 2003 lebt und arbeitet sie in Wien.

► **Werke:**

Taubenbriefe von Stummen an anderer Vögel Küken. Edition Krill
Die Gans im Gegenteil, Hoffmann und Campe
Für den Herrscher aus Übersee. Roman, Wallstein-Verlag
Johnny und Jean. Roman. Wallstein-Verlag
Zahlreiche Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften.

► **Auszeichnungen und Stipendien:**

2012 aspekte-Literaturpreis für „Für den Herrscher aus Übersee „
2015 Nominierung zum Preis der Leipziger Buchmesse 2015 für „Johnny und Jean“
2015 Droste-Literaturförderpreis der Stadt Meersburg
2015 Förderpreis zum Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg

► Porträt auf Seite 51



In nur knapp der Hälfte aller Familien wird Kindern vorgelesen. Vorlesepatenschaften haben hier eine wichtige Ausgleichsfunktion. Bild Reinhard Ehgartner

Neue Wege für die Bibliothek?

Die Bibliothek ein sozial-integratives Zentrum

„Es gibt Bücher, die ihre Leser von der ersten Seite an in Bann ziehen und unwiderstehlichen Charme verbreiten. Sie treffen einen Tonfall, der Glaubwürdigkeit ausstrahlt und den Eindruck erweckt, als ließe sich ein wunderbarer Einklang zwischen den Menschen und der Welt herstellen, zumindest im imaginären Reich der Literatur.“, können wir in „84, Charing Cross Road“ von Helene Hanff nachlesen.

Bibliothekar/innen betrachten es als selbstverständliche Aufgabe ein Buch zu empfehlen, zu verleihen und sich darüber auszutauschen.

Weitaus weniger verankert sind jene Serviceleistungen, die sich mit dem Wandel der Gesellschaft in den Bibliotheken entwickelt haben und sich in der Statistik nicht unmittelbar niederschlagen.

DAS LEITBILD ALS WEGWEISER

Betrachten wir das Leitbild für öffentliche Bibliotheken des Büchereiverbands Österreichs: „Unsere Gesellschaft befindet sich in einem radikalen Veränderungsprozess. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien beeinflussen alle Lebensbereiche: Schule, Arbeitswelt, Bildung und Kultur, das Zusammenleben, sogar die sozialen Strukturen – und natürlich auch die Öffentlichen Bibliotheken.“

Im Leitbild sind vier Grundsätze verankert:

- ▶ Bildungszentrum
- ▶ Informationszentrum
- ▶ Kulturzentrum
- ▶ Sozial-integratives Zentrum

Doch wie sollen Bibliotheken diese Aufgaben erfüllen? Oft scheinen die Ressourcen zu knapp, um mehr als den Buchverleih leisten zu können. ▶

Nicht alle Leistungen der Bibliothek spiegeln sich in der Statistik wider. Es sind aber wichtige Beiträge für das gesellschaftliche Leben im Ort.

Wer die Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Oberösterreich kennt, weiß, wie kreativ sie mit meist knappen Ressourcen scheinbar Unmögliches möglich machen.

dien entwickelt haben, so kann die Bibliothek mit besonderen Medienbeständen und spezifischen Dienstleistungen wie etwa Deutschkursen oder Lesepat/innen präsent sein. Dazu zählen Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund genauso wie solche für Seniorinnen und Senioren, wie Sie in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift lesen konnten.

LESEFREUDE MIT LESEPAT/INNEN

Eine Möglichkeit die Bibliothek zum sozial-integrativen Zentrum zu machen, sind Lesepat/innen. Die Varianten, wie diese eingesetzt werden können, sind so vielfältig wie die Bibliothekslandschaft selbst. Oft gehen sie in Kooperation mit den Lehrkräften in die Schule. Bibliotheken bieten den Lesepat/innen Hilfe bei der Auswahl des Leseoffs und eine Grundinformation und die Pädagog/innen teilen ihnen die Schülerinnen und Schüler zu. Die Lesepat/innen oder Leseomas und Leseopas – wie sie auch gerne genannt werden – sind die Stars, die jede Woche wiederkommen, und ihr Publikum ist aufmerksam und lebendig. Aus den Fragen der Kinder entwickeln sich oft interessante Gespräche. Ziel des Einsatzes von Lesepat/innen ist die Freude am Lesen zu wecken bzw. zu festigen.

Gemeinsam lesen oder vorlesen kann im Kindergarten beginnen, in der Schule fortgesetzt werden, mit Migrant/innen und Asylwerber/innen besondere Beziehungen schaffen und in Seniorenheimen den Tag zu etwas ganz Besonderem machen.

INTEGRATION AUF VERSCHIEDENEN EBENEN

Bibliotheken haben aber auch das Potenzial, einen Beitrag zur Inklusion oder zur Unterstützung benachteiligter Menschen zu leisten. Die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen ist momentan ein topaktuelles Thema. Bibliothekar/innen können dabei natürlich nicht die Aufgaben von professionellem Personal übernehmen. Ihr Beitrag besteht logischerweise aus typisch bibliothekarischen Angeboten. Im Rahmen zielgruppenorientierter Angebote können sie dieser Gruppe Menschen besondere Medien und Dienstleistungen näherbringen. Dadurch wird es den unterschiedlichen sozialen Gruppen erleichtert die Angebote ihrer Bibliothek anzunehmen.

Auch wenn sich oberflächlich gesehen die Aufgaben der Bibliothek in Richtung digitale Me-

EINE CRYPTO-PARTY IN DER BIBLIOTHEK

Nutzen sie die Möglichkeiten mit den neuen Medien, um Ihre Bibliothek als Lernzentrum zu etablieren. Haben Sie schon mal eine „Crypto-Party“ veranstaltet? Was das ist? (<https://cryptoparty.at>) Eine Crypto-Party geht so: Menschen sitzen nett zusammen, beraten einander gegenseitig und lernen nebenbei, wie man sich zum Beispiel sicher und anonym im Internet bewegt.

Die Themen können vorgegeben sein, wie zum Beispiel Chat und Telefonie oder anonymes Websurfen, oder sie treffen sich ohne dass ein Thema vorgegeben ist. Oft ist das ein Angebot von Leserinnen und Lesern, die in diesen Bereichen schon erfahren sind für Personen, die mehr zum Thema wissen möchten.

Oder Sie bieten ein E-Book-Dating an. Helfen Sie Ihren Leserinnen und Lesern in der Bibliothek beim Einstieg in die „Digitale Bibliothek OÖ“ und zeigen Sie ihnen, wie sie E-Books mit ihren Readern entleihen können.

Die Zielgruppen für diese Angebote sind Senior/innen genauso wie junge Erwachsene. Auch wenn die neuen Medien allgegenwärtig sind und der Eindruck entsteht, dass die Jugend sich bestens auskennt, gilt das oft nur für jene, die auch beruflich viel mit PC und Programmen zu tun haben. Diese Treffen müssen nicht einmal in der Bibliothek stattfinden, wenn sie dafür zu wenig Platz bietet.

BÜRGERSERVICE AN ZEHN STANDORTEN

Manche Bibliotheken, überwiegend größere Bibliotheken, bieten mit ihren Infocornern gleichzeitig zur Ausleihe auch Agenden des Bürgerservices an, wie zum Beispiel die Stadtbibliothek Linz.

Dort können die Linzerinnen und Linzer ihre An-, Ab- und Ummeldungen des Wohnsitzes vornehmen, eine Bewohnerparkkarte beantragen, Fund- und Verlustmeldungen abgeben und ihren Hund an- oder abmelden.

DIE POST BRINGT ALLEN WAS

Als in Wartberg ob der Aist die Post zusperrte und sich kein Postpartner fand, übernahm die Gemeinde die Agenden der Post und die bestehende Bücherei der Gemeinde und Poststelle wurden in einem Raum untergebracht. Mit der neuen Kombination haben sich für die Bücherei die Öffnungszeiten von vier auf 19 Stunden erhöht und die Wartberger/innen nutzen die kurze Wartezeit, die sie sich bei der Paketaufgabe anstellen müssen, um zwischen den Regalen zu schmökern und meistens finden sie auch das passende Buch, das am gleichen Schalter wie die Paketaufgabe entlehnt werden kann. Diese Kombination bringt wirklich Allen was. Die Menschen in Wartberg haben die Post im Ort und die Bibliothek hat eine hohe Personenfrequenz und lange Öffnungszeiten. (www.wartberg-aist.bvoe.at)

MULTIFUNKTIONALE BÜCHEREI

Die Bibliothek Göfis (www.goefis.at/bugo) bietet Bücherei, Cafe und „Handgemachtes“. Die Bibliothek gibt es seit rund drei Jahren, und sie hat sich zum wichtigsten Treffpunkt im Ort entwickelt. Lesen Sie dazu mehr auf den Praxis-Seiten. Die Möglichkeiten von Synergien und Kooperationen können dabei sehr vielfältig sein. Vielleicht bietet es sich an mit der Bibliothek in der Musikschule unterzukommen und sie wird so zum Wartenraum, in dem Eltern oder Schüler/innen die Zeit bei Zeitschriften, Büchern oder Spielen verbringen können.

Falls Sie glauben, dafür nicht die geeigneten Räumlichkeiten zu haben, wie wäre es mit einer Ecke für die graue Literatur? Das könnte zum Bei-

Die Bibliothek als Postpartner ist eine nachahmenswerte Kombination. Die beiden Einrichtungen ergänzen sich sehr gut.



Links die Regale der Bücherei und rechts die Angebote der Post – eine Kombination, die sich in Wartberg ob der Aist gut bewährt.

Bild: Teresa Fellinger

spiel eine Straßen- oder Wanderkarte vom Ort, Infobroschüren über die Leistungen ihrer Gemeinde oder Folder von Beratungsstellen sein.

SERVICE FÜR NEU ZUGEZOGENE

Gibt es vielleicht einen Infoabend oder eine Infomappe für neu Zugezogene? Eine kleine Präsentation ihrer Bibliothek sollte auf jeden Fall dabei sein.

In vielen Gemeinden bekommen Eltern von Neugeborenen ein „Willkommenspaket“. Ist da auch ein Buch dabei? Oder werden die jungen Eltern von der Gemeinde oder Pfarre eingeladen? In den Pfarren ist es eine Feier zu Lichtmess, zu der junge Eltern eingeladen sind. In diesem Fall nutzen Sie doch die Möglichkeit, den Eltern zu erzählen, dass Lesenlernen mit dem Vorlesen beginnt.

BEGEGNUNGSPORT FÜR MENSCHEN

Daneben gilt es in den öffentlichen Bibliotheken ihre Funktion als Begegnungs- und Kommunikationsraum zu bewahren. Nicht selten kommt es gerade in kleinen Orten vor, dass Wirtshäuser aussterben, Lebensmittelgeschäfte mangels Profit zusperren und so die Bibliothek einer der wenigen



Die Bibliothek – ein Ort wo Menschen sich begegnen, wenn andere Angebote im Ort fehlen. Bild: bugo, Göfös

Orte ist, wo sich die Einwohner noch zufällig treffen können.

Was kann der Bibliothek in diesem Fall Besseres geschehen, als dass sie sich der Politik gegenüber profiliert als Einrichtung, die einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität im Ort leistet.

Dabei ist zu klären, ob die Bibliothek über ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen verfügt, um diese Aufgaben in zufriedenstellender Weise wahrzunehmen.

Aber selbst wenn die Mittel knapp sind, und das sind sie sehr oft, bietet sich so die Gelegenheit mit guten Argumenten bei dem Träger, um eine bessere materielle Ausstattung vorstellig zu werden. ■

Die Bibliothek ist eine gute Anlaufstelle für Menschen, die neu sind in Pfarre und Gemeinde, eine erste Möglichkeit, ganz unverbindlich anzudocken.

Einmal im Jahr lädt die Pfarre alle Täuflinge und ihre Eltern ein. Die Bibliothek nützt diese Gelegenheit um mit Gutscheinen und Bilderbüchern neue Benutzer/innen zu werben. Bild: Maria Fellinger-Hauer





Bild: flickr

gewusst wie

von Christian Dandl

Vorsicht bei der Veröffentlichung von Kinderbildern. Sie ist immer an die Zustimmung des Erziehungsberechtigten gebunden.

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte

Bilder in Zeitungen, Internet und Facebook veröffentlichen

Bilder sagen oft mehr als viele Worte, doch wenn man bei deren Veröffentlichung unachtsam ist, bekommt man vielleicht bald mehr als 1000 Worte in einem Brief eines Rechtsanwalts.

Bibliotheksralley mit Kindern, Lesenacht, Literaturreunde oder Autorenlesung – alles will in Bildern festgehalten werden, um in der Bibliothekschronik, der Gemeindezeitung, dem Pfarrbrief oder auf der Homepage zu dokumentieren, was sich in der Bibliothek alles so tut.

DIE RECHTE DES FOTOGRAFEN

Jedes Foto, auch jeder schnelle Schnappschuss, ist urheberrechtlich geschützt. Dieser sogenannte Leistungsschutz gilt über einen Zeitraum von 50 Jahren, in dem das Bild ohne Erlaubnis des Fotografen weder vervielfältigt noch verbreitet und auch nicht veröffentlicht werden darf. Das betrifft sogar das eigene Passfoto, das ohne Zustimmung nicht auf die Homepage der Bibliothek gestellt werden soll.

Im World Wide Web findet man eine Fülle an Bildern, die sich gut zur Gestaltung des eigenen Internetauftritts eignen würden. Achtung, auch hier ist höchste Vorsicht geboten, denn jedes Logo, jede Grafik, alle Bilder und ebenso jedes Buchcover fällt unter diesen Schutz. Nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Rechteinhabers können sie verwendet werden. Verlage bieten oft ihre Buchcover zum Download an oder es gibt eine Mailadresse bei der man sie anfordern kann.

DAS RECHT AM EIGENEN BILD

Unabhängig vom Urheberrecht gibt es auch das Recht am eigenen Bild. Das heißt praktisch, man sollte nicht einfach das Bild einer Person, es sei denn sie ist eine Person des öffentlichen Lebens, ins Internet stellen oder in Zeitschriften abdrucken. Es ist ratsam, sie um das Einverständnis zur Veröffentlichung zu bitten. Fotos, die ins Internet gestellt werden, bedürfen aus Datenschutzgrün-

den immer der Zustimmung der abgebildeten Person.

Gänzlich verboten ist die Verwendung in unterschiedlichen Medien, wenn dadurch berechnete Interessen des oder der Abgebildeten verletzt werden. Dies trifft zu bei Darstellungen, die Personen bloßstellen, Anlass zu Missdeutungen geben oder sie in einem beleidigenden Zusammenhang bringen. Die Veröffentlichung von Kinderbildern ist immer an die Zustimmung des Erziehungsberechtigten gebunden.

Bei Veranstaltungen, wo fotografiert wird, sollte in der Einladung darauf hingewiesen, oder bei der Begrüßung das Publikum in Kenntnis gesetzt werden, dass die Bilder für die Berichterstattung in verschiedenen Medien verwendet werden.

TIPPS FÜR DEN UMGANG MIT BILDERN

- ▶ Am besten ist es vor der Veröffentlichung die Personen mit der Angabe, wo es erscheinen soll, um ihr Einverständnis zu fragen. Viele Menschen wollen sich nicht auf Facebook wiederfinden.
- ▶ Bei Kindern unbedingt vorher die Erziehungsberechtigten kontaktieren. Bei Veranstaltungen mit Anmeldung kann man das auf dieser vermerken und sich mit der Unterschrift der Eltern absichern.
- ▶ In Kindergärten und Schulen wird das meist zu Schulbeginn geregelt. Hier ist es ratsam bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Leiterin oder dem Leiter zu vereinbaren, was mit den Bildern geschehen darf.
- ▶ Bilder von größeren Gruppen, auf denen die Gesichter nicht erkennbar sind, können problemlos veröffentlicht werden.
- ▶ Es gibt im Internet Bilderdatenbanken, die ihre Fotos unter einer Creative-Commons-Lizenz anbieten. Diese darf man unter gewissen Bedingungen für die eigene Internetseite, den Bibliotheksfolder oder einen Bericht in der Gemeindezeitung verwenden. Wichtig ist, sich über die unterschiedlichen Bedingungen zu informieren und diese einzuhalten. ■



Auf 200 m² bietet die Bibliothek in Pregarten Bücher und Medien für alle Altersstufen an. Bilder: Christian Dandl



Liebevoll gestaltet und mit ausreichend Platz präsentiert sich der Kinderbereich der Stadt- und Schulbibliothek Pregarten.

Die neue Dimension des Lesens

Stadt- und Schulbibliothek Pregarten

Von Synergieeffekt spricht man wenn man zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt. Das hat die Gemeinde Pregarten gemacht und beim Neubau der Neuen Mittelschule die öffentliche Bibliothek in den Bau integriert. Das spart nicht nur Ressourcen, sondern hat der Bücherei eine Verfünfachung ihres Platzangebots gebracht.

Ein Blick in die Ortschronik von Pregarten lässt eine über hundertjährige Geschichte der Bibliothek vermuten. Der Kooperator, Leo Erba, hatte 1901 den Katholischen Leseverein mit dem Ziel gegründet, dass die Mitglieder kostenlos die Bücherei benutzen können. Diese Einrichtung wurde acht Jahre später durch den Volksbildungsverein verdrängt.

Diese Ereignisse geben Aufschluss über die Entwicklung der Büchereien in Österreich im beginnenden zwanzigsten Jahrhundert. Kirche und Arbeiterschaft haben versucht ihr Gedankengut unter anderem über die Bibliotheken zu den Menschen zu transportieren.

Die Geschichte der heute bestehenden Bibliothek lässt sich bis ins Jahr 1962 zurückverfolgen. Davon zeugt ein Kassabuch das zugleich auch der Verwaltung der Entlehnungen diente. Anfänglich war sie auf 20 m² in der Gemeinde untergebracht, später ist sie ins neue Altenheim auf 38 m² übersiedelt. Mit dem Neubau der NMS Pregarten bekam die Bibliothek 2014 auf 200 m² einen adäquaten Platz und eine moderne Ausstattung.

BIBLIOTHEK IM SENIORENHEIM

Beim Neubau des Seniorenheims im Jahr 1998 wurden für die in beengten Verhältnissen untergebrachte Bibliothek Räume mit eingeplant. Diese Kombination sollte einerseits das Haus beleben und ein Angebot für die dort lebenden Menschen sein. Belebend wirkte sich die Bibliothek auf das Haus aus. Speziell die Besuche von Kindergruppen fanden bei den Senior/innen großen Anklang. Für die Bewohnerinnen und Bewohner wurde ver-

sucht mit Großdruckbüchern ein adäquates Angebot zu schaffen, um diese für die Bücherei zu gewinnen. Hier kam aber das Phänomen zu tragen, dass trotz des abgestimmten Angebots die älteren Menschen die Bibliothek kaum nutzten. Ein anderes Angebot für diese Zielgruppe wurde vom früheren Büchereileiter, Adolf Lengauer, viele Jahre lang sorgsam gepflegt. Er versorgte die Bewohner/innen des Pflege- und Betreuungszentrums Schloss Haus in der Nachbargemeinde Wartberg regelmäßig mit Literatur und betreute seine Leserinnen und Leser persönlich.

BILDUNGSZENTRUM PREGARTEN

Wieder war es ein Neubau der zu einer wesentlichen Verbesserung für die Bibliothek wurde. Diesmal war die Jugend am Zug. Die Neue Mittelschule benötigte eine umfassende Sanierung. Nach einigen Überlegungen wurde der Entschluss gefasst den Bau als Bildungszentrum, in dem für die Bildung aller Generationen Raum ist, anzulegen. Gemeinsam mit der Mittelschule und dem Polytechnikum wurden auch die Volkshochschule und Bibliothek in das Gebäude eingeplant. Mit dem 200 m² großen Raum, der modern eingerichtet und technisch gut ausgestattet wurde, stieß die Bibliothek in eine neue Dimension vor.

Diese Zusammenlegung wurde dann auch dazu genutzt, eine kombinierte öffentliche und Schulbibliothek zu errichten. Dafür mussten die Bestände in ein EDV-System zusammengeführt, die beiden Systematiken überarbeitet und harmonisiert und die Medien den jeweiligen Bereichen zugeteilt werden. Seither sind die Schulbibliothekarinnen für die Literatur der zehn- bis fünfzehnjährigen zuständig, für die übrigen Bücher und Medien hingegen ist die öffentliche Bibliothek verantwortlich.

Die Schülerinnen und Schüler können die Bibliothek während des Unterrichts und zu mehreren

Das neue Bildungszentrum in Pregarten bietet allen Generationen Raum für Bildung.

Hauptgale		Rückgale	
Titel	Verf.	Titel	Verf.
219	21.1.67	219	19.1.67
220	21.1.67	220	19.1.67
221	21.1.67	221	19.1.67
222	21.1.67	222	19.1.67
223	21.1.67	223	19.1.67
224	21.1.67	224	19.1.67
225	21.1.67	225	19.1.67
226	21.1.67	226	19.1.67
227	21.1.67	227	19.1.67
228	21.1.67	228	19.1.67
229	21.1.67	229	19.1.67
230	21.1.67	230	19.1.67
231	21.1.67	231	19.1.67
232	21.1.67	232	19.1.67
233	21.1.67	233	19.1.67
234	21.1.67	234	19.1.67
235	21.1.67	235	19.1.67
236	21.1.67	236	19.1.67

Bibliotheksverwaltung anno 1962 in der Marktgemeinde Pregarten.

Öffnungszeiten in den Pausen nutzen. An zwei Nachmittagen steht sie darüber hinaus für alle Menschen in Pregarten offen.

„LESEREISE“ DER NMS PREGARTEN

Dieses Projekt der Schulbibliothek startete diesen Herbst zum dritten Mal. Fünf Wochen lang liest jede Schülerin und jeder Schüler täglich 15 Minuten in einem Buch eigener Wahl. Wöchentlich wechseln die dafür verwendeten Unterrichtseinheiten, sodass in allen Fächer und nicht nur in der Deutschstunde gelesen wird. Dadurch wird die Wichtigkeit des Lesens für alle Bereiche des Lebens betont. Die tägliche Lesezeit wird zu einem Ritual und das Lesen eine Selbstverständlichkeit. Diese Viertelstunde bedeutet auch ein „Zur Ruhe kommen“ und ein Eintauchen in die Welt der Fantasie. Und weil Lesen Vorbilder braucht machen auch alle Lehrer/innen mit. Die tägliche Lesezeit findet bei den Schüler/innen großen Anklang und immer wieder wird der Wunsch nach Ausdehnung dieser Zeit laut. Dieses Projekt zeigt auf, dass junge Menschen immer noch gerne in die Welt der Phantasie eintauchen und sich von Büchern faszinieren lassen.

KINDERSTUNDE IN DER BIBLIOTHEK

Um auch bei den jüngeren Kindern die Leselust zu wecken, bietet die öffentliche Bibliothek eine monatliche Kinderstunde an. Jeden ersten Donnerstag besuchen rund 25 Kinder unterschiedlichen Alters die Bücherei um gemeinsam Geschichten zu entdecken und ihre Kreativität zu fördern. Die neue Bücherei bietet genügend Platz um diese Veranstaltung durchführen zu können. Die Kinder scharen sich um die Bibliothekarin, lauschen den Geschichten, um anschließend mit kleinen Basteleien den literarischen Genuss abzurunden. So hat jedes Kind nach dieser gemeinsamen Stunde eine kleine Erinnerung an eine schöne Stunde in der Bibliothek. Für die Schulanfänger/innen aus dem Pfarrkindergarten gibt es ein eigenes Programm, um sie noch besser mit der Bibliothek vertraut zu machen. Mit einem dafür kreierten Puzzle lernen sie das Buch „Pippilothek???“ kennen, um anschließend die Geschichte zu hören. Mit einem Spiel, bei dem sie Bücher finden müssen, lernen sie die Bibliothek näher kennen und wissen, wo sie das richtige Angebot für sich finden. ■

bibliothek

von Christian Dandl

STADTBIBLIOTHEK PREGARTEN

Standort: Althausenstraße 10
4230 Pregarten

Träger: Gemeinde
Gründung: 1962
Einwohnerzahl: 5.275

Nutzfläche: 200 m²

Bestand: 7.073 Medien
Entlehnungen: 7.734
Benutzer/innen: 627

Software: Biblioweb

Personal: 1 nebenberufliche Leiterin
4 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
2 Schulbibliothekarinnen

Leiterin: Annemarie Reiter

Telefon: 07236/23 95-50
Mail: pregarten@bibliotheken.at
Web: www.biblioweb.at/pregarten

Öffnungszeiten:
Dienstag 14:30 bis 18:30
Donnerstag 14:30 bis 18:00
Schulbibliothek: Täglich in der großen Pause oder in der Mittagsstunde und während des Unterrichts

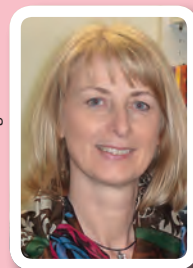


Bild: Bibliothek Pregarten

**STECKBRIEF
BIBLIOTHEKSLEITERIN
ANNEMARIE REITER**

- ◆ In Teilzeit als kaufmännische Angestellte in einer Tischlerei tätig.
- ◆ Seit Oktober 2009 Leitung der Öffentlichen Bücherei.
- ◆ 2010/11: Ausbildung zur nebenberuflichen Bibliothekarin.
- ◆ Seit September 2014 Leitung der kombinierten Stadt- und Schulbibliothek.
- ◆ Hobbys: Chormitglied bei PregarTon, Tennis u. Schifahren.
- ◆ Meine Motivation für die Arbeit in der Bibliothek ist die Freude am Lesen und der Kontakt zu Menschen aller Altersklassen.



Heinz Janisch zu Gast in der bugo, dem Kommunikationszentrum von Göfis.
Bilder: bugo



Handgemachtes und Erlesenes der Menschen von Göfis wird in der Bibliothek ausgestellt und verkauft.

Die Bücherei als Mittelpunkt eines Dorfes

Die bugo Bücherei Göfis ist mehr als eine Bücherei. Sie ist ein Treffpunkt für Jung und Alt, für Kultur und Soziales – ein lebendiges Gölfner Gemeinschaftsprojekt.

Göfis liegt auf einem Hügel am Eingang der Region Walgau in Vorarlberg und ist eine beliebte Wohngemeinde mit rund 3.500 Einwohnern. Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen besonders die sonnige Lage und die günstige Erreichbarkeit, wie zum Beispiel die Nähe zu Feldkirch und dadurch auch nach Liechtenstein und in die Schweiz sowie der größeren Nachbargemeinden Rankweil und Frastanz. In den vergangenen Jahren erfolgte eine rege Bautätigkeit besonders in verdichteter Bauweise mit Kleinwohnanlagen.

Dadurch ergab sich natürlich ein größerer Bevölkerungszuwachs. Dieser Trend wird aufgrund der erheblichen Baulandreserven auch in den nächsten Jahren noch anhalten.

Durch den Bevölkerungszuwachs entwickelt sich das Dorf zunehmend von der Kleingemeinde, in der jeder jeden kennt, zu einer anonymen Siedlungsstruktur. Berufsmäßig pendeln die Gölfnerinnen und Gölfner in die umliegenden Ballungsräume. Das führte auch dazu, dass es im Ort sehr wenig Geschäfte gibt.

Um das Dorfzentrum zu beleben, entschied sich die Gemeinde Göfis unter der Mitarbeit eines engagierten Büchereiteams die in die Jahre gekommene Bücherei als Einrichtung mit drei Schwerpunkten einzurichten, um das Dorf nicht zur reinen „Schlafgemeinde“ ohne soziales Leben werden zu lassen. Dazu hat die Gemeindevertretung auch ein eigenes Leitbild verabschiedet. Diese drei Schwerpunkte der bugo Bücherei Göfis sind:

MODERNE UND VIELSEITIGE MEDIENEINRICHTUNG

Eine attraktive Bücherei mit einem breiten Angebot und einem Medienbestand von rund 10.000 Medien. Bücher, Hörbücher, DVD, englischsprachiger Literatur für jedes Alter, Spiele, Großspiele und 70 Zeitschriftenabonnements sowie fünf Tageszeitungen stehen den Nutzern zur Verfügung. Ein modernes Entlehnssystem mit RFID, OPAC etc. und Öffnungszeiten mit 41 Stunden in der Woche und sechs Öffnungstagen runden die Dienstleistungsorientierung ab. Der Name „bugo“ als neuer Begriff steht salopp abgekürzt für Bücherei und Göfis und soll eine moderne Medieneinrichtung vermitteln.

ZEIT FÜR CAFÉ UND MEHR

Ein kleiner Cafébereich ohne Konsumationszwang soll das Verweilen, die Kommunikation und das Wohlfühlen in der Bücherei unterstützen. Das umfangreiche Zeitschriftenangebot, das im Cafébereich platziert ist, unterstützt dies. Dieser Bereich ist auch „Veranstaltungsbühne“ für ein breites Veranstaltungsspektrum. Unter dem Motto „Alles, was die Menschen bewegt“ werden rund 80 kleine und große Veranstaltungen im Jahr von der Lesung, dem Kaspertheater, Vorträgen bis hin zum musikalischen oder kulinarischen Event durchgeführt. Dabei wird die Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen im Ort besonders gepflegt. Viele Veranstaltungsideen bis hin zur Umsetzung kommen auch direkt von den Büchereikunden.

HANDGMACHTES – ERLESENES AUS GÖFIS

„Handmacht – Erlesenes aus Göfis“ ist ein besonderes Vermarktungskonzept für in Göfis hergestellte Produkte. Gölfnerinnen und Gölfner können das Selbstgemachte, von der Marmelade, dem Wein, Most und Schnaps, den Handarbeiten, kreativen Werkstücke und vieles mehr im bugo

ausstellen und verkaufen. Dies soll einerseits ein Qualitätsbewusstsein für nicht seriell gefertigte Produkte aus der Region und andererseits die Dorfidentität stärken. Der Kunde weiß, wer und wo das Gekaufte ohne weite Transportwege produziert wurde.

SOZIALER UND KULTURELLER MITTELPUNKT

Seit der Eröffnung vor rund dreieinhalb Jahren hat sich das bugo in jeder Hinsicht zum sozialen und kulturellen Dorfmittelpunkt entwickelt. Dazu haben auch Veranstaltungsserien beigetragen, wie z.B. die Kinderleseanimationen Sonntagslesen und Ganz Ohr, das wöchentlich stattfindende Frauenfrühstück Wunderbar, das Mitand singa – ein regelmäßiger Singabend für Senioren, die bugo's Sommermontage – Openair-Musikabende im Sommer mit Catering vor und im bugo und vieles mehr.

Auch um die bugo Bücherei hat sich in den vergangenen Jahren einiges entwickelt. So konnte ein Spiel- und Freiraum für Jung und Alt – der bugo-Garten – eingerichtet werden und heuer wurde ein ehemaliger Parkplatz als verkehrsfreier bugo-Platz mit Großspielen und vielen Sitz- und Begegnungszonen geschaffen.

Auch die Kunden- und Entlehnzahlen zeigen, dass die Einrichtung gerne und oft genutzt wird. So entlehnt z.B. statistisch gesehen jeder Bewohner zehn Medien pro Jahr.

MASSGESCHNEIDERT FÜR GÖFIS

Der Erfolg des Projektes liegt unter anderem darin, dass es direkt auf die Bedürfnisse des Ortes und der Bevölkerung in Göfis abgestimmt wurde. Weiters sorgt ein sehr engagiertes Team mit 15 Frauen und Männern aus allen Altersschichten für die tägliche Umsetzung. Das Team ist größtenteils ausgebildet und arbeitet in einer Mischform von

KONTAKT

bugo Bücherei Göfis
Büttels 3, 6811 Göfis
Tel: 05522/72715-400
Mail: bugo@goefis.at
Web: www.goefis.at/bugo
Leiter Rudi Malin
Mail: rudi.malin@goefis.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag 9 bis 12 Uhr und 14 bis 22 Uhr
Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Sonntag 10 bis 12 Uhr

Ehrenamt und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen.

Das Projekt wurde auch als LEADER-Projekt gefördert und die Gemeinde Göfis unterstützt die Einrichtung laufend maßgeblich.

KONSEQUENTE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Situierung mitten im Ortszentrum, die attraktiven Räumlichkeiten und die moderne technische Ausstattung vermitteln Wertigkeit und Kompetenz. Das Marketingkonzept wird von einem grafischen Büro begleitet. Eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit wird durchgeführt, wie z.B. ein konsequenter Internetauftritt, über jede Veranstaltung wird innerhalb weniger Tage mit Bildern berichtet und wöchentlich ergeht ein Newsletter via E-Mail. Programmfolder werden dreimal jährlich an die Haushalte zugesandt und noch vieles mehr. Eine Einrichtung, die nicht nur die bugo-Kunden mögen, auch das Team fühlt sich wohl und arbeitet mit großem Engagement mit. Gemeinsam haben wir noch viele Ideen für die weitere Umsetzung. Zunächst geht es jetzt aber darum, ein breites und ansprechendes Herbstprogramm zu gestalten. ■

Die bugo ist Bibliothek und ein beliebter Treffpunkt im Ort. Bild: bugo



RUDI MALIN

Seit rund 20 Jahren Gemeindevizepräsident (Amtsleiter) im Gemeindeamt Göfis; nebst der ehrenamtlichen Büchereiarbeit, die wohl mein größtes und zeitintensivstes Hobby ist, lese ich sehr gerne. Ich mag die Arbeit im Garten, in der Erde, sehen wie es wächst und blüht. Besonders erholsam sind dann gemütliche Abende mit Kochen, gut Essen und feinem Wein. Weiters reise ich sehr gerne, andere Länder und Kulturen sind sehr interessant und beeindruckend.



Bild: Kurt Hebenstreit

Schließlich kommt ein blauer Bär vorbei.
„Rückst du bitte ein Stück?“

Finally a blue bear comes along.
“Can you move over, please?”



„Rück mal ein Stück“

Mehrsprachigkeit – Chancen der Vielfalt

Mehrsprachigkeit ist in einer multilingualen Gesellschaft die Chance, Texte sowohl in der Erstsprache als auch in Deutsch anzubieten. Im Englischunterricht kann ein in anderen Sprachen behandelter Text integriert werden, wodurch Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch somit trilingual Inhalte lesen, verstehen und erzählen können.

Einfach in den Kindergarten sowie Schulalltag zu integrieren mit gleichzeitiger Möglichkeit des Sprachenvergleiches – sind Begrüßungsformen wie „Guten Morgen“, „Herzlich willkommen“, aber auch zu Wochenthemen passende Begriffe!

FÖRDERUNG DER MEHRSPRACHIGKEIT

Eine sehr effiziente Möglichkeit ist die Verwendung von bilingualen Bilderbüchern.

Diese

- ▶ stärken die Kompetenzen in der Zielsprache Deutsch und der Erstsprache,
- ▶ fördern das Interesse und die Lesemotivation,
- ▶ ermöglichen Sprachenvergleiche,
- ▶ sind textentlastend und für Zielsprachen Englisch, Slowenisch etc. einsetzbar,

- ▶ sind optimal für frühkindliche Sprachförderung und Spielgruppen einsetzbar,
- ▶ bieten eine wertvolle Unterstützung für das „Rucksackprojekt“ und Projekte wie „Mama lernt Deutsch“!

MEHRSPRACHIGE BILDERBÜCHER

Anhand der zwei Geschichten „Rück mal ein Stück“ und „Die drei Schmetterlinge“ wird mehrsprachiges Arbeiten vorgestellt.

Jede Textsequenz ist durch die Illustration ergänzt, wodurch optimale Textentlastung gegeben ist.

Die Geschichte wird den Kindern von Pädagog/innen und Eltern vorgelesen, von Kindern selber gelesen, als Schatten- oder Stabtheater – auch von noch nicht lesenden Kindern als Rollenspiel – gespielt.

Automatisch ergeben sich beim zweiten Buch aus den Impulsen der am Ende des Buches beschriebenen Tipps Gespräche, die dazu geeignet sind, die Sozialkompetenz zu sensibilisieren und zu stärken. Demokratisches Verhalten wird damit im Kleinkindalter erlernt! In Zeiten wie diesen stellt dies eine wertvolle Prophylaxe gegen Rassismus, Radikalismus bzw. Extremismus dar.



„Die drei Schmetterlinge“ Seiten 18 und 19 in Deutsch-Türkisch: ISBN: 978-3-903086-00-5

WORT- UND SPRACHSCHATZ

Beide Bücher eignen sich sehr gut, um Strukturen der Zielsprache Deutsch, aber auch jene der Erstsprache in den Stufen der Sprachaneignung spielerisch mit Kindern zwischen drei und neun Jahren zu festigen.

- ▶ Bilinguale Kompetenzstärkung
- ▶ Richtige Artikelverwendung
- ▶ Richtige Übereinstimmung von Beifügungen mit dem Nomen, was für all jene Kinder, deren Erstsprache weder Artikel noch Genus aufweist, äußerst schwierig ist.
- ▶ Direkte Rede
- ▶ Verschiedene Satzanfänge
- ▶ Zweiteilige trennbare Verben Verbklammer
- ▶ Akkusativobjekt
- ▶ Dativobjekt
- ▶ Fünf Begriffe aus dem Wortfeld „fliegen“ (Die drei Schmetterlinge)
- ▶ Elf Begriffe aus dem Wortfeld „sprechen“ (Die drei Schmetterlinge)
- ▶ Nebensatzkonstruktionen, die mit „wenn“ und „damit“ eingeleitet werden (Die drei Schmetterlinge). Diese Strukturen haben speziell im Türkischen und Ungarischen hohe idiosynkratische Merkmale.
- ▶ Im Bereich des sozialen Lernens lässt sich anhand beider Bücher das Thema Freundschaft ausgezeichnet bearbeiten.
- ▶ Stab- bzw. Schattentheaterspiel
- ▶ Im Sinne der Nahtstellenarbeit können beide Bilderbücher von lesenden Kindern Kindergartenkindern vorgelesen bzw. vorgespielt werden.

Die didaktischen Anregungen für Kinder, Eltern und Pädagog/innen sind auf der letzten Buchseite des Buches „Die drei Schmetterlinge“ positioniert. Auf der vorletzten Seite ist eine schwarz-weiße

Kopiervorlage, damit jedes Kind die Schmetterlinge individuell gestalten/anmalen kann.

Mehrere Arbeitsblätter zum Wortfeld „fliegen“ (fliegen, flattern, segeln, schwirren, gaukeln) sowie zum Wortfeld „sprechen“ (sagen, fragen, bitten, die Bitte ablehnen, antworten, entgegenn, flehen, erwidern, seufzen) stehen zum Download zur Verfügung.

Dies bedeutet eine wesentliche Entlastung der Pädagog/innen, die zu den Themen Freundschaft, Frühling, Blumen etc. arbeiten und damit ein fertiges Projekt/Produkt vorfinden. Muttersprachenlehrer/innen oder Betreuer/innen von Spielgruppen sowie des Rucksackprojektes können damit kinderleicht in das Projekt integriert werden.

Auch sind diese Bücher für den Einsatz bei Projekten wie Lesetandem, Leseomas etc. geeignet. ■

MEHRSPRACHIGE BÜCHER

„Move Over, Please!“

Deutsch-Englisch: ISBN: 978-3192995965

„Biraz Yana Kayar Mısın Lütfen?“

Deutsch-Türkisch: ISBN: 9783193595966

„Hazme un sifio!“

Deutsch-Spanisch: ISBN: 978-3-19-329596-5

Weitere Versionen (Französisch, Griechisch, Italienisch, Russisch) finden Sie im Buchhandel!

„Помести се малко!“ (Bulgarisch)

Übersetzung auf Anfrage! (inpra@aon.at)

„Pomakni se malo!“ (B/K/S)

Übersetzung auf Anfrage! (inpra@aon.at)

„Shtyhu pak!“ (Albanisch)

Übersetzung auf Anfrage! (inpra@aon.at)

LEISTUNGSSTARKE BIBLIOTHEKSSOFTWARE OHNE KOMPROMISSE
VÖLLIG ORTSUNABHÄNGIG – AUCH VON ZUHAUSE AUS ARBEITEN KÖNNEN

Österreichs beliebteste Online-Bibliotheksoftware
Stets an Ihrer Seite - wo immer Sie auch gerade sind!

**AKTION
VERLÄNGERT!**

Biblio**w**eb



Jetzt noch kurze Zeit mit
» **GRATIS NOTEBOOK**

oder » **kostenlosem Hardwarepaket**

bestehend aus:

Etikettendrucker und **Barcodescanner**
sowie **Etiketten für Signatur und Barcode**



oder » **12 Monate volle Prämiegutschrift**

Kostenlose Datenkonvertierung bei Softwarewechsel von EXLIBRIS, LITTERA oder BOND zu BIBLIOWEB. Die Zusendung des vom Kunden gewünschten Geschenkpaketes (Notebook oder Hardwarepaket) erfolgt nach Vertragsabschluss für eine Mindestdauer von einem Jahr (EUR 19.-/mtl. netto) und Zahlungseingang für die ersten Jahresrechnung für 12 Monate im Voraus. Die Dauer der kostenlosen BIBLIOWEB-Testphase beträgt im Aktionszeitraum zwei Monate ab erfolgter BiblioWeb-Freischaltung. Die Aktion ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Diese Aktion ist gültig für alle Neukunden, welche sich im **Aktionszeitraum vom 01.09.2015 bis 31.12.2015** für **BiblioWeb** entscheiden!

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A - 4892 Fornach Tel. 07682 / 39 525
Mail: info@biblioweb.at Homepage: www.biblioweb.at

■ NEUERÖFFNUNG IN PUTZLEINSDORF



Bibliotheksleiterin Maria Zinöcker und Christian Dandl bei der Eröffnung in Putzleinsdorf.

Ende August wurde das neue Pfarrheim VITUM mit der Öffentlichen Bibliothek eröffnet, nachdem das vorherige Gebäude vor drei Jahren durch einen Brand zerstört wurde.

Ein modernes Gebäude in zentraler Lage, der lichtdurchflutete Raum, die leichte Erreichbarkeit und Barrierefreiheit sind gute Rahmenbedingungen. Dieser historische Platz, wo lange Zeit die örtliche Schule geführt wurde, soll ein Ort der Begegnung und Kommunikation sein.

Dem Namen des Hauses VITUM entsprechend will das Team die neue Bibliothek mit Leben füllen und den einfachen Zugang zum Buch, zur Zeitschrift, zu den digitalen Medien für alle Altersgruppen und sozialen Schichten ermöglichen. Die Lesefertigkeit ist eine der bedeutendsten Schlüsselkompetenzen im Alltagsleben. Es ist den Bibliothekar/innen ein Anliegen, schon im frühen Kindesalter zum Lesen zu motivieren. Ein Projekt in diese Richtung ist die Aktion „Buchstart“, die schon seit vielen Jahren durchgeführt wird.

Bei der Eröffnung gab es viel Programm für kleine und große Leute. Die Bücherei lud zur Märchenstunde für Kinder und veranstaltete einen Flohmarkt.

ÖB Putzleinsdorf | www.biblioweb.at/putzleinsdorf

■ NEU: WILLIBALD IM BÜCHERWALD



Christa Zauner und Gabriele Lengauer stoßen auf die neue Bibliothek in St. Willibald an.

Am Anfang stand eine Vision: eine Bibliothek für den kleinen Ort mit 1100 Einwohner/innen. Als ein neues Pfarrzentrum geplant wurde,

brauchte es einiges an Überzeugungskraft, dass die Bibliothek miteingeplant wurde. Auf der praktischen Ebene war es nicht minder schwierig. Zu Beginn hatte sich eine kleine Gruppe von begeisterten Leser/innen zusammengefunden (7 Personen, davon 3 Männer), aber keiner hatte eine Ahnung, wie sie das angehen sollten. Unterstützung gab es von vielen Seiten: der Bibliotheksfachstelle

der Diözese Linz, Buch.Zeit, BVÖ sowie seitens des Bundeskanzleramtes.

Ein/e Chef/in musste her! Übernommen haben das Amt Harald Riedelsberger und Christa Zauner. Groß die Freude, wenn eine Arbeit erledigt war. Christa Zauner und Gabriela Lengauer starteten im Februar die Bibliotheksausbildung in Strobl. Von dort nahmen sie sich hilfreiches Handwerkszeug sowie praktische Tipps von Kolleg/innen mit. 3000 Medien wurden – unterstützt von zahlreichen Helfer/innen – katalogisiert, etikettiert, eingebunden und eingeräumt.

Eine Besonderheit ist, dass aus der Schulbibliothek und der Pfarrbibliothek eine gemeinsame geworden ist – mit einer Verwaltung, aber zwei Standorten. Eine Lehrerin ist im Bibliotheksteam dabei und kümmert sich hauptsächlich um Bücher für die 6- bis 10-Jährigen. Kinder bis 10 Jahre lesen kostenlos, was von der Gemeinde subventioniert wird.

Am 29. September 2015 wurde das neue Pfarrzentrum und die Bibliothek eröffnet. Die Freude über die Bibliothek ist groß!

ÖB St. Willibald | www.stwillibald.bvoe.at

■ 50-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM



Gerda Pöttinger leitet seit 50 Jahren die Bibliothek der Pfarre Linz-Herz Jesu. Anfang Oktober wurde sie für ihr jahrzehntelanges Engagement bei einer Agape nach dem Sonntagsgottesdienst für diese einzigartige Leistung mit einer Urkunde ausgezeichnet.

ÖB Linz-Herz-Jesu

■ AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Sieben Bibliothekarinnen und zwei Bibliothekare aus sieben oberösterreichischen Bibliotheken haben ihre ehrenamtliche Ausbildung abgeschlossen.

- ▶ **Anneliese Brunthaler**, ÖB Altenfelden
- ▶ **Rudolf Brunthaler**, ÖB Altenfelden
- ▶ **Christina Glasner**, ÖB Hirschbach
- ▶ **Maria Lettner**, ÖB Saxen
- ▶ **Alexandra Mic**, ÖB Schalchen
- ▶ **Maria Ortmayr**, ÖB Saxen
- ▶ **Regine Priller**, Stadtbibliothek Mattighofen
- ▶ **Ludwig Riepl**, ÖB Weitersfelden
- ▶ **Eveline Sturmair**, Pfarrbibliothek Stadl-Paura

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!

1



2



3



4



- 1 Stolz zeigen die Kinder in Buchkirchen ihre Kunstwerke.
2 Rainer Nikowitz begeisterte in Kleinraming. Bild: Manfred Übelbacher

- 3 Die Bücherei Wolfern bekam diesen Sommer Post aus aller Welt.
4 In den Kirchenbänken von Prambachkirchen gibt es ab sofort Lesestoff.

1 BÜCHERIGEL ZUM ANFASSEN

Jahr für Jahr klinkt sich die Bücherei Buchkirchen in das Programm des Ferienpasses ein. Heuer kamen 15 Kinder zur Veranstaltung „Bücher, Basteln, Spaß und mehr ...“ unter der Leitung von Irmgard Stieger.

Für die einen sind Bücher ein Heiligtum, für die anderen ein Gebrauchs- oder Wegwerfgegenstand. Nicht das Papier ist das Wertvolle, sondern der Inhalt und all das, was dieser in einem/einer Leser/in auszulösen im Stande ist.

Die Bücherei erneuert pro Kalenderjahr mehr als 500 Bücher. Einige der ausgeschiedenen Medien hatten heuer eine besondere Bestimmung, nämlich Ausgangsmaterial zu sein für einen Bücherigel. Vielleicht dient dieser als Dekor oder er nimmt Notizzettel auf, um sie „nicht zu verlegen“.

Die Mädchen und Buben waren mit Feuereifer beim Basteln. Sie falteten geschickt die Seiten, und klebten zwei Augen, Ohren und eine Schnauze auf, fertig! Zum Schluss gab es noch den Film „Das große Rennen“ zu sehen.

ÖB Buchkirchen | www.buchkirchen.bvoe.at

2 SOMMERNACHTSLESUNG KALT ERWISCHT

Im Juni gab es noch keine Hitzerekorde wie im August. Deshalb mussten fünf Minuten vor Beginn der Sommernachtslesung die Besucher/innen temperaturbedingt doch in die Bibliothek übersiedeln.

Für 54 Männer und Frauen las Rainer Nikowitz aus seinem zweiten Krimi „Nachtmahl“. In seiner „Leseshow“ versucht sich Nikowitz auch als Kabarettist, Sänger und Hofnarr und hat die Lacher meist auf seiner Seite. Der Bestseller- und „profil“-Autor erzählte lustige, spannende und grausliche Szenen aus seinem Buch. Zwischendurch liefert der Journalist gesellschaftskritische Äußerungen,

Bonmots, Anekdoten, Seitenhiebe, Anmerkungen zur Weltlage. „Nachtmahl“ ist Literatur – und Kabarett.

Nikowitz nahm sich im Anschluss an die Lesung Zeit für Gespräche mit Veranstaltungsbesucher/innen und wird vom Team der Bibliothek gerne weiterempfohlen.

ÖB Kleinraming | www.kleinraming.bvoe.at

3 POST FÜR DIE BÜCHEREI

Am Beginn der Ferien wünschte das Büchereiteam allen Leser/innen einen schönen Urlaub und bat sie, der Bücherei Postkarten aus ihrem Urlaub zu schicken. Über den Sommer trudelten Ansichtskarten aus Kroatien, Italien, Griechenland und Österreich in der Bücherei ein. Diese wurden auf dem sogenannten „Ansichtskartenbaum“ vor dem Eingang angebracht.

Wie jedes Jahr beteiligte sich die Bücherei beim Ferienpass der Gemeinde. Heuer kamen die Dreis- bis Sechsjährigen in den Genuss einer Kamishibai-Vorführung. Die Buchstart-Bühne begeisterte die Mädchen und Buben. Sie hingen förmlich an den Lippen der Erzählerin.

ÖB Wolfern | vereine.tips.at/ff-b-cherai-wolfern/

4 MIO-MAUS TRIFFT KIRCHENMAUS

Die Mio-Maus ist das Maskottchen der Leseförderung im Rahmen der Aktion „Buchstart: mit Büchern wachsen“. Sie kommt nun in Prambachkirchen mit einer Bücherkiste in die Kirche. Sie freut sich, wenn Groß und Klein in den Schätzen aus der Bibliothek schmökert, denn für eine schöne Geschichte ist immer und überall Platz.

Die Bücher stehen den (kleinen) Kirchenbesucher/innen kostenlos zur Verfügung – gerne auch zum Mit-Nach-Hause-Nehmen. Man bringt sie einfach

5

6

7



- 5 Die Bücherzelle am Badeteich in Bad Zell.
- 6 In Wartberg ist ein Themenschwerpunkt in Kooperation mit dem Eine-Welt-Kreis entstanden.
- 7 Heinrich Madlmaier und Autor Klaus Ranzenberger vor der bunt beleuchteten Kulisse.

wieder in die Kirche oder gleich in der Bücherei zurück. In regelmäßigen Abständen wird die Kiste mit neuem Lesestoff befüllt.

ÖB Prambachkirchen | www.prambachkirchen.bvoe.at

5 BÜCHERZELLE AM SPIELPLATZ

Die Bücherei Bad Zell (Bezirk Freistadt) meldet sich zu ihrem 20-jährigen Bestehen als Pfarr- und Gemeindebücherei mit einem leuchtend türkisen Lebenszeichen.

Seit Juni steht am neu gestalteten Spielplatz beim Badeteich eine Bücherzelle. Eine alte Telefonzelle wurde zum öffentlichen Bücherschrank umgestaltet, darin finden kleine und große Leser/innen kostenlose Bücher und Zeitschriften. Eine Bücherzelle funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Bücher herausnehmen, lesen, zurückstellen. Den Lesestoff kann man gerne behalten und im Gegenzug anderen hineinstellen.

Die Idee hat sich das Büchereiteam vom Nachbarort Tragwein abgeschaut. Dort hat die öffentliche Bücherei eine Bücherzelle am Badesee aufgestellt. Die Bücherzelle wird von den Spielplatz-Besucher/innen und den Kurgästen fleißig genutzt, wie die Bücherei-Mitarbeiter/innen bei ihren wöchentlichen Kontrollgängen feststellen.

Die Eröffnung feierte das Büchereiteam gemeinsam mit dem Elternverein, Pfarrer Hans Resch, Bürgermeister Hubert Tischler und Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl.

ÖB Bad Zell | buechereibadzell.wordpress.com

6 WELTWEIT LESEN

Mit dem Projekt „Weltweit Lesen“ bietet die Bücherei gemeinsam mit dem Eine-Welt-Kreis der Pfarre seit kurzem einen besonderen Schwerpunkt an: Bücher über ferne Länder und fremde Kultu-

ren. Die Medien werden vom Eine-Welt-Kreis mit Anregungen der Bibliotheksleiterin ausgewählt und von der Bibliothek angekauft.

Der Literaturkoffer führt über eine abenteuerreiche Lese-Route von Nigeria über Kolumbien, Syrien, die Elfenbeinküste ... zurück nach Österreich. Für Kinder gibt es spannende Geschichten über Fußball (Tansania, Brasilien), Trommler (Afrika), Kinder in fernen Ländern und zum Thema Flucht. Literatur, die über das Leben von Menschen aus weniger bekannten Kulturkreisen erzählt, ermöglicht Einblicke in deren Alltag und Gedankenwelt. Fremdes wirkt dann weniger ungewöhnlich, ferne Lebenswelten erscheinen vertrauter.

ÖB Wartberg/Aist | www.wartberg-aist.bvoe.at

7 LITERATUR UND BIER

Der Juniabend im barocken Innenhof des Pfarrzentrums Ried/Rdm. stand unter dem Motto „Genuss: Literatur und Bier“. Der Autor Klaus Ranzenberger verstand es, die Zuhörer/innen mit seinem Buch „Der Onkel Franz“ zu begeistern. Sein Vortrag brachte das geschriebene Wort auf den Punkt. Das Buch ist sehr gut, aber Ranzenberger live in diesem Ambiente – grandiose Beleuchtung und Tonqualität – zu erleben, war pures Vergnügen. Einigen standen vom Lachen Tränen in den Augen. Die Worte des Autors wurden von Heinrich Madlmaier mit der Ziehharmonika gekonnt umrahmt.

Der Schriftsteller wohnt in Braunau und betreibt dort ein Friseurgeschäft. In der Person seines „Onkel Franz“ nimmt er uns mit an Schauplätze, wie den Stammtisch oder den Markt und gibt Einblick in Anekdoten und den Innviertler Sprachgebrauch.

ÖB Ried in der Riedmark | www.riedriedmark.bvoe.at



Eine prächtige Handschrift aus Pergament mit liturgischen Gesängen. Bilder: OÖ Landesbibliothek



Der Nachbau einer Druckerpresse aus der Gutenberg-Zeit steht im Atrium der Landesbibliothek.



Das „Greiner Marktbuch“ ist eines der prominentesten Ausstellungsobjekte.

Vielseitig!

Spätgotische Bücherschätze aus oberösterreichischen Sammlungen

OÖ. LANDESBIBLIOTHEK – AUSSTELLUNG

17. NOVEMBER 2015 BIS 26. MÄRZ 2016

Vielseitig, das sind die im Rahmen der Ausstellung präsentierten Handschriften und Wiegendrucke in vielerlei Hinsicht: Zuerst haben die Bücher im materiellen Wortsinn viele Seiten. Die mittelalterlichen Bücher zeigen aber auch die Vielfalt der Schreibstuben in den Klöstern und Handwerksbetrieben.

Während im Ausstellungsraum „Altes Buch“ die kunstvollen Originale aus den oö. Sammlungen gezeigt werden, geht es im Atrium der Landesbibliothek um den frühen Produktionsprozess der Bücher; die Herstellung der Beschreibstoffe Pergament und Papier wird erläutert, der Buchdruck anhand einer nachgebauten Gutenberg-Pressen gezeigt und das Buchbindehandwerk dargestellt. Das 15. Jahrhundert markiert den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Gefahrvolle, Entdeckungswegen der Spanier und Portugiesen zur See erschlossen neue Welten, während in Europa, in der „Alten Welt“, das politische Machtgleichgewicht vollständig umgestaltet wurde. Technische Innovation, eine deutliche Zunahme der Schriftlichkeit auch außerhalb klösterlicher Mauern, kirchliche Reformbestrebungen, eine erste Blüte humanistischen Gedankengutes prägen – ebenso wie furchtbare Hexenverfolgungen und zahlreiche, andauernde Kriege – dieses an Widersprüchen so reiche Jahrhundert Johannes Gutenbergs. Erst der Buchdruck ermöglichte die Entwicklung der ersten Massenmedien der Geschichte, die ra-

sche Ausbreitung von Ideen in allen Bevölkerungsschichten und trug zur Alphabetisierung der Bevölkerung bei.

EIN LÄNDERÜBERGREIFENDES PROJEKT

Die Ausstellung „Vielseitig!“ ist Teil des Projektes „10 Stationen zur mitteleuropäischen Buchmalerei des 15. Jahrhunderts“, an dem zahlreiche mitteleuropäische wissenschaftliche Bibliotheken beteiligt sind.

Die oö. Landesbibliothek wurde im Jahr 1774 mit den Beständen der damals aufgelösten oberösterreichischen Klöster als ‚bibliotheca publica‘ gegründet. Die hier verwahrten Handschriften stammen in der Hauptsache aus Baumgartenberg, Garsten, Gleink, Suben und Waldhausen sowie den Klöstern in Münzbach, Puppung und Linz. Allerdings musste damals ein Großteil der schönsten und wertvollsten Handschriften an die Hofbibliothek (heutige Nationalbibliothek) in Wien abgegeben werden, einzelne Stücke gelangten auch an andere Bibliotheken. Außerdem mussten im Jahr 1789 in Befolgung eines Hofdekrets 50 Handschriften an die Bibliothek des Priesterseminars in Linz weitergegeben werden. Von den Inkunabeln stammt ein großer Teil aus den Kollegien des im Jahr 1773 durch Papst Clemens XIV. aufgelösten Jesuitenordens in Linz, Steyr und Traunkirchen. Von den mit Buchschmuck ausgestatteten Inkunabeln stammen viele aus dem Benediktinerstift Mondsee, wobei die herausragendsten Werke der Werkstatt von Ulrich Schreier zuzuordnen sind.

Neben mehr als 750 neuzeitlichen Handschriften (davon ca. 470 Fragmente) verfügt die Oberösterreichische Landesbibliothek über einen Bestand von mehr als 360 mittelalterlichen Handschriften (davon ca. 160 Fragmente) und mehr als 940 Inkunabeln.

BUCHMALEREI

Die Buchmaler oder Illuminatoren waren dafür zuständig, die von den Schreibern kopierten oder den Buchdruckern gesetzten Textseiten mit Initialen – vergrößerten, farblich abgesetzten und ornamental gestalteten Anfangsbuchstaben – zu versehen, die den Beginn der verschiedenen Texte und deren größere Unterteilungen hervorhoben. Die Seitenränder sind häufig von mehr oder weniger langen und üppig beblätterten Ranken bedeckt, die den Initialen entwachsen.

Die Illuminatoren mussten ihre Darstellungen in die von den Schreibern bzw. Buchdruckern jeweils dafür freigelassenen Flächen einpassen.

Der Arbeit des Buchmalers ging meistens jene des Rubrikators (von lateinisch „ruber“: rot) voraus, der nicht selten mit dem Schreiber identisch war. Er war dafür verantwortlich, die roten Überschriften und die meistens in Rot und Blau gezeichneten Paragraphzeichen in die Textspalten einzufügen und die weiteren Unterteilungen der Bücher oder Kapitel durch rote oder andersfarbige Lombarden (kleine, unverzierte Initialen) zu markieren.

PERGAMENT UND PAPIER

Der verbreitetste Beschreibstoff des Mittelalters war das Pergament. Kalb-, Schaf- und Ziegenfelle waren das Grundmaterial. Es wurde erst ab dem späten Mittelalter nach und nach durch das in der Herstellung wesentlich billigere Papier verdrängt. In der Ausstellung sind Leihgaben des einzigen österreichischen Pergamenters, der Firma Edlauer aus Enns, zu sehen.

Das Papier stammt ursprünglich aus China. Über die Seidenstraße kommt das Papier in die arabische Welt und gelangt von dort im zwölften Jahrhundert ins europäische Abendland. Die erste Papiermühle im deutschsprachigen Raum wurde erst 1390 in Nürnberg errichtet.

Die grob gereinigten und zu kleinen Stücken zerrissenen Stoffe (Hadern) wurden gekocht, angefault und in mit Kreide oder Kalk versehenem Wasser zu Brei gestampft (Zeug). Die breiige Mischung verdünnte man in einer Bütte stark mit

Wasser, verrührte die Masse kräftig und schöpfte mit einem Siebrahmen das Büttenpapier.

Leihgaben aus dem Papiermachermuseum Steyermühl veranschaulichen den Herstellungsprozess des handgeschöpften Papiers.

BUCHDRUCK

Schon vor Gutenberg wurde gedruckt. Aus Holz geschnittene Motive, die auf einer Holzplatte erhaben stehen blieben, wurden mit Druckschwärze eingefärbt. Darauf wurde Papier gelegt und das Motiv wurde abgerieben – ein aufwendiges und langwieriges Verfahren.

Johannes Gutenberg wollte die Kunst der Schreiber ohne Qualitätsverlust mechanisieren. Grundgedanke seiner Erfindung war die Zerlegung des Textes in alle Einzelemente: Klein- und Großbuchstaben, Satzzeichen, Ligaturen und Abkürzungen wie sie in der mittelalterlichen Schreibtradition üblich waren. Diese Einzelemente wurden als seitenverkehrte Lettern in beliebiger Anzahl gegossen, schließlich zu Wörtern, Zeilen und Seiten zusammengefügt. Urform oder Prototyp für jeden Buchstaben war der Stempel. Um den Guss einer Letter zu bewerkstelligen, entwickelte Gutenberg das Handgießinstrument. Das Gussmetall war eine Legierung aus Blei, Zinn und weiteren Beimischungen, die ein schnelles Erkalten und eine ausreichende Dauerhaftigkeit unter dem hohen Druck der Presse gewährleistete.

Das Evangelische Kulturzentrum Fresach (K) stellt als Leihgabe den Nachbau einer Gutenberg-Druckerpresse zur Verfügung.

BUCHBINDEREI

Die ersten Bücher wurden bereits im zweiten Jahrhundert gebunden. Das Grundmaterial der Einbände war Holz, das oft mit Leder oder Pergament überzogen wurde. In der Frühzeit des Buchdrucks wurden Druckwerke meist ungebunden versandt und erst am Absatzort oder gar erst vom jeweiligen Kunden mit einem Einband versehen. Buchbinderwerkzeuge aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum veranschaulichen die einzelnen Schritte dieses Handwerks. ■

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 10 bis 17 Uhr, Sa 10 bis 12 Uhr;

Eintritt € 4,- Gruppentarif: € 18,- (ab 10 Personen);

SchülerInnen in Begleitung einer Lehrperson frei;

Kuratorinnen: Dr. Katharina Hranitzky; Dr. Michaela Schuller-Juckes; Mag.^a Magdalena Wieser MAS



Bibliothekar/innen aus OÖ reisten nach Slowenien. Bilder: Elke Groß

Bildungsfahrt nach Slowenien

Slowenien ist einer der jüngsten Staaten in Europa. Als erste Teilrepublik erklärte es 1991 seine Unabhängigkeit und ist seit 2004 auch Mitglied in der Europäischen Union. Der Zwerg im Herzen Mitteleuropas weist im Vergleich zu anderen Ländern eine sehr hohe Dichte an Literaten und Poeten auf.

Hauptstadt und kulturelles Zentrum des kleinen Staates ist Ljubljana, und dorthin führte uns der diesjährige Bildungsausflug des Landesverbandes vom 19. bis zum 22. Juni 2015. 46 Bibliothekar/innen genossen das südliche Flair, waren beeindruckt von den zahlreichen Sehenswürdigkeiten und führten interessante Gespräche mit Kolleg/innen.

ZWEI BIBLIOTHEKSBEISPIELE AUS SLOWENIEN

In Slowenien gibt es 58 Öffentliche Bibliotheken mit 261 Zweigstellen. 2 davon haben wir bei unserem Ausflug besichtigt: Krajin besitzt eine der modernsten Bibliotheken Europas. Sie ist auf drei Stockwerken in einem ehemaligen Kaufhaus untergebracht und mit einem vollautomatischen Ausleihe- und Rückgabesystem ausgestattet. Vor allem im Bereich der Leseförderungsprojekte für Kinder engagiert sich die Bibliothek stark. Es gibt Sammelpässe, in denen zu jedem gelesenen Buch einige Fragen beantwortet werden. Ist der Sammelpass voll, gibt es ein extra für dieses Projekt von einer slowenischen Künstlerin gestaltetes Kuschelkissen, das für eine bequeme Position beim Lesen sorgt. Die Oton Zupancic Library in Ljubljana ist 2008 aus einem Zusammenschluss

verschiedener Bibliotheken entstanden: Sie hat 1,7 Mio Medien, 1,7 Mio Besucher und 4,8 Mio Entlehnungen pro Jahr. Lebenslanges Lernen ist ein spezieller Schwerpunkt der Bibliotheksarbeit. Hier besteht auch eine Kooperation mit dem Linzer Wissensturm. Es gibt mehrere Zentren für den individuellen Wissenserwerb, z. B. das Projekt Learning Exchange – ein Informationszentrum, das Menschen, die ein Wissens- oder Lerninteresse haben, mit solchen verbindet, die ihr Wissen oder ihre Kenntnisse vermitteln und lehren möchten. In einer Datenbank werden Angebote und Nachfragen gespeichert, um Anbieter und Nachfrager miteinander zu verbinden. Besonders begeisterte uns auch die „Katz im Sack“: Eine Tragtasche wird mit Büchern gefüllt, die den Bibliotheksmitarbeiter/innen am Herzen liegen und die schon länger nicht mehr entlehnt wurden. Eilige oder Benutzer/innen, die sich gerne mal überraschen lassen wollen, können sich dann einfach eine solche Tragtasche schnappen und damit zur Entlehntheke gehen. Ein Gewinn für beide Seiten: so kommen auch Bücher abseits der Bestsellerlisten wieder unter die Leute und die Leser/innen entdecken eine/n Autor/in, den/die sie von sich aus nie ausgewählt hätten.

DAS BIBLIOTHEKSWESEN IN SLOWENIEN

Von den etwas über 2 Mio. Einwohnern in Slowenien besitzen ca. 500 000 einen Bibliotheksausweis. Das sind stolze 24% der Bevölkerung! Seit 2001 gibt es ein Bibliotheksgesetz, das die Kommunen gesetzlich zum Unterhalt und zur Finanzierung Öffentlicher Bibliotheken verpflichtet. Da-



Stadtbibliothek Krajin: Als Belohnung für einen ausgefüllten Sammelpass bekommen die Kinder einen bequemen Lesepolster.

neben unterstützen auch verschiedene nationale Ministerien ihre Entwicklung und gewährleisten somit die flächendeckende Qualität bibliothekarischer Dienstleistungen im ganzen Land. Das „Gesetz über die Finanzierung von Erziehung und Bildung“ legt außerdem fest, dass jede Schule eine eigene Bibliothek haben soll. So gibt es zusätzlich noch 660 Schulbibliotheken. Schon zu Zeiten Jugoslawiens wurden die Bibliotheken staatlich stark gefördert. Slowenien hat dieses System beibehalten und zusätzlich sogar die Zahl der Bibliotheken noch erhöht. Im Bibliotheksgesetz wird auch die Bildung von Regionalbibliotheken vorgeschrieben, die bestimmte Aufgaben zu erfüllen haben, wie etwa die Organisation des Leihverkehrs, professionelle Beratung kleinerer Bibliotheken und Koordination von Bibliotheksprojekten und -kampagnen. Zehn Standorte haben zurzeit den Status einer Regionalbibliothek. Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gibt es hingegen nur sehr wenige. Diese werden meist gezielt eingesetzt für bestimmte Projekte oder Dienste (Vorlesestunden, Bücherzustelldienste für Senior/innen,...). 1272 angestellte Mitarbeiter/innen wickeln den Großteil der Bibliotheksarbeit ab, 220 davon alleine in Ljubljana. Neben den 58 Öffentlichen Bibliotheken bedient ein Bibliobus noch 680 Haltestellen und versorgt so auch den kleinsten Ort mit Medien.

DER SLOWENISCHE BUCHMARKT

In Europa besitzt Slowenien nach Island den kleinsten abgrenzbaren Buchmarkt. 2014 erschienen ca. 6000 neue Bücher in slowenischer Sprache. Bücher sind in einem so kleinen Staat für die kulturelle und linguistische Identität sehr wichtig und Schriftsteller genießen einen hohen Stellenwert. Fast 70% der Neuerscheinungen sind allerdings Übersetzungen, hauptsächlich aus dem Englischen. Ein wichtiger Abnehmer sind die Bibliotheken. In dem Zeitraum, in dem im Durchschnitt pro Person zwölf Bücher ausgeben werden, wird nur eines gekauft. Das unterstreicht noch einmal die hohe Bedeutung des sloweni-

schen Büchereiwesens. 8,5 Mio Euro werden von den Büchereien für den Ankauf aktueller Medien ausgegeben. Das sind ca. 318.000 neue Medien, 78.700 davon alleine in der Stadtbibliothek Ljubljana. Das heißt, dass pro Jahr mehr als 50 mal so viele Bücher in den Bibliotheken angekauft werden, als auf dem slowenischen Buchmarkt erscheinen. Es gibt also zahlreiche Mehrfachexemplare bzw. Bücher in anderen Sprachen. Dementsprechend weltoffen und kontaktfreudig präsentieren sich die slowenischen Bibliotheken. Die Delegation aus Oberösterreich war beeindruckt.

EIN SONNIGER ABSCHIED

Am Sonntag traten wir die Heimreise an. Wir fuhren Richtung Küste, drehten eine Runde durch Triest und besuchten noch bei strahlendem Wetter das Schloss Duino. Die großzügige Schlossanlage wurde auf einem Felsvorsprung über dem Meer erbaut und ist vor allem durch Rilkes Duineser Elegien bekannt. Zahlreiche andere Schriftsteller fühlten sich dort ebenfalls wohl und haben ihre Spuren hinterlassen.

Mit vielen Impressionen und Ideen im Gepäck kamen wir am späten Abend wieder in Linz an. ■

Stadtbibliothek Ljubljana: Die Katze im Sack.





Der Lesetest dokumentiert die Fortschritte der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Bild: Wodicka

■ **DER LESETEST OÖ (LTOÖ) IST DA Nationale und internationale Studien zur Lesekompetenzmessung haben den Bedarf an Maßnahmen zur Lesekompetenzförderung statistisch fundiert. Die Ergebnisse haben unter anderem gezeigt, dass vor allem eine individuelle und zielgruppengenaue Leseförderung besonders effizient ist.**

Eine Voraussetzung zur Umsetzung dafür ist, dass die Lehrer/innen die jeweiligen Defizite der Schülerinnen und Schüler feststellen können. Dazu müssen Lehrkräfte Zugang zu Lesetests haben, die kostengünstig und vergleichend einsetzbar sind.

DIE LESEKOMPETENZ PRÜFEN

Der LTOÖ, der im Auftrag des Landes OÖ sowie des Landesschulrates OÖ von Buch.Zeit, der edugroup sowie in Zusammenarbeit mit Dr. Hans Engleitner erarbeitet wurde, ist ein Instrument, mit dem die Lesekompetenz der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu Beginn bzw. am Ende der 5. oder 6. Schulstufe gemessen werden kann. Er überprüft das über die basale Lesekompetenz hinausgehende Leseverständnis.

Damit ermöglicht der LTOÖ auf Basis der Ergebnisse eine gezielte, individualisierte Leseförderung und bietet bei der Wiederholung des Tests am Ende des Schuljahres einen Vergleich des Ergebnisses, da die einzelnen Testformen (A,B,C) dasselbe messen. Somit können Fortschritte in den verschiedenen Bereichen der Lesekompetenz festgestellt werden.

Der LTOÖ ist eine Mischung aus Papierform und digitaler Form. Die Kinder lesen die Texte auf Papier, die Fragen zu diesen Texten beantworten sie am PC.

Nach Abschluss des Tests – er besteht momentan aus drei Sachtexten mit jeweils zwölf Fragen – bekommt die Lehrperson sofort die Auswertung sowie eine Interpretation dieses Ergebnisses. Dazu werden noch gleich Vorschläge für entsprechende Fördermaßnahmen gemacht, die dem Ergebnis Rechnung tragen. Außerdem bietet das Programm auch einige Unterlagen und Übungsmaterialien.

Der LTOÖ ist kein Test zum Vergleich von Schulklassen oder Schulen, sondern soll nur die Fortschritte der einzelnen Schülerinnen und Schüler dokumentieren. Deshalb sind die Daten auch anonymisiert und nur die Lehrerin bzw. der Lehrer hat Zugriff auf diese Daten.

Mit Ende September steht nun diese kostenlose Pilotversion, die voll funktionsfähig ist, allen Schulen der Sekundarstufe 1 in OÖ zur Verfügung. Im kommenden Schuljahr sollen noch eventuell notwendige Adaptierungen vorgenommen werden und es ist daran gedacht auch noch einen erzählenden Text in den Test einzufügen.

■ LERNUNTERLAGE FÜR SCHULANFÄNGER

Die Entwicklung der Lesefähigkeit beginnt mit der Vermittlung der basalen Lesefertigkeit. Schon bei diesen ersten Schritten ist es wichtig, mögliche Schwierigkeiten zu überwinden, denn Leseschwierigkeiten verschwinden nicht von alleine. Effektive Förder- und Unterstützungsangebote sind von Anfang an notwendig. Um bei der Vorbereitung einer leseförderlichen Umgebung zu unterstützen, hat Buch.Zeit im Auftrag des Landes OÖ und des Landesschulrates OÖ eine Lernunterlage zur Überprüfung basaler Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickelt.

Die Unterlage besteht aus einem ungeordneten Buchstabenraster, das zum Üben der Buchstaben-Laut-Beziehung gedacht ist. Denn es ist von elementarer Bedeutung für das Lesen, dass sich die Kinder zu einem Buchstaben den korrekten Laut einprägen. Ebenso kann mit diesem Buchstabenraster die so wichtige Benennungsgeschwindigkeit trainiert werden. Das „automatisierte“ Benennen von Buchstaben ist eng mit der späteren Lesegeschwindigkeit verknüpft.

In einem weiteren Teil der Arbeitsunterlage sind große und kleine Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge angeordnet und mit Schreibrichtungspfeilen versehen. Damit soll das graphomotorische korrekte Schreiben der Buchstabenform durch die visuelle Hilfestellung mit dem Schreibrichtungspfeil und dem Anfangspunkt unterstützt werden.

Der dritte Teil schließlich enthält 500 wichtige Lesegrundwortschatzbegriffe, wobei besonders die Häufigkeitswörter berücksichtigt wurden.

Diese Arbeitsunterlage erhalten kostenlos alle Volksschulen für die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse. Dazu gibt es auch noch eine Schablone sowie ein Begleitheft, in dem Informationen und Tipps zur Verwendung der Materialien zu finden sind. ■

Wünsche an den Literaturnobelpreis 2015

Noch wissen wir nicht, wem die Schwedische Akademie in Stockholm den Literaturnobelpreis 2015 verleiht. Alfred Nobel verfügte in seinem Testament vom 27. November 1895, dass das Preisgeld an den ergehen soll, „der in der Literatur das beste in idealistischer Richtung geschaffen hat“.

Es ist weder ein politisches noch ein ästhetisches Kriterium, sondern ein ideelles, denn: „Das Kapital (...) soll einen Fond bilden, dessen jährliche Zinsen als Preis denen zugestellt werden, die im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen gebracht haben.“

BRÜCKEN ZUR VERSÖHNUNG

Angesichts der geopolitischen Lage der Welt könnte ein Autor der Menschheit von Nutzen sein, dem es um Friedensvisionen geht, der Brücken zur Versöhnung zwischen den Kulturen baut und einen Blick freimacht auf eine Welt, wie sie sein könnte. Und der Figuren schafft, die um Erkenntnis und Identität ringen sowie nach Sinn und um ein Verstehen von Gott und der Welt suchen.

Bei den Preisträger/innen bleibe ich beim ersten und bislang einzigen Schriftsteller aus dem arabischen Raum von 1988 hängen: dem Ägypter Nagib Machfus (1911–2006). Eine so besonnene und doch an Klarheit nichts zu wünschen übrig lassende, mutige und authentische Stimme aus der Welt des Islam wäre auch heute hilfreich. Ich frage mich, was er wohl zum sog. Islamischen Staat und den Flüchtlingsströmen sagen würde. 1996 antwortete er in einem Interview auf die Frage: Wie denken Sie heute über die Gewalt und ihre Ursachen?

„Die Religionen wollten der Menschheit Liebe und Toleranz bringen. Wenn man sich also mit Gewalt und Terror beschäftigt, muss man nach den gesellschaftlichen und politischen Bedingungen fragen, die dafür den Nährboden bereiten. Soviel ich weiß, gibt es keine Religion, die auf Gewalt und Terror beruht. Es gibt auch keine Religion, die Menschen mit dem Schwert bekehrt. Der Islam geht mit leuchtendem Beispiel voran. (...) Jede Religion hat im Lauf ihrer Geschichte Zeiten der Gewalt erfahren. Was aber heute im Namen des Islam geschieht, dass sogar getötet und der Mord an Unschuldigen gutgeheißen wird, ist in der Tat ein

schwerwiegendes Problem. (...) Wenn wir heute die Lage in der arabischen Welt betrachten, können wir ein weit verbreitetes Gefühl der Verzweiflung feststellen. Es ist die Folge einer erbarmungslosen Wirtschaftskrise und fehlender politischer Freiheiten.“

DIE WAHREN AUFGABEN DES JAHRHUNDERTS

Lesenswert ist seine Rede zur Verleihung des Nobelpreises, in der er die islamische Tradition straff skizziert und die aktuelle Situation mit der Politik und Wirtschaft der kapitalistischen Welt in Verbindung bringt. Er fordert von den Politikern, sich den „wahren Aufgaben unseres Jahrhunderts zu stellen“ und den „Dieben und Wucherern das Handwerk zu legen.“ Und:

„Die wirkliche Größe der Regierenden darf heute einzig an ihrem Weitblick und ihrem Verantwortungsgefühl für die gesamte Menschheit gemessen werden. Denn die Industriestaaten und die Staaten der Dritten Welt sind eine Familie, und ein jeder von uns ist entsprechend seiner Entwicklung, seiner Bildung und seiner Erfahrung für deren Gedeihen mitverantwortlich.“

Ich hoffe, dass der Literaturnobelpreis 2015 an eine Stimme des Nahen Ostens geht, die der verunsicherten Menschheit durch das literarische Werk eine Horizonterweiterung bringt und uns zu Friedensvorstellungen verhilft. ■

MAG. MARTINA LAINER

Germanistin und Religionspädagogin. Sie war 12 Jahre lang als pädagogische Referentin im BibliotheksWerk in Salzburg tätig und lebt seit 2004 in Braunau am Inn, wo sie im Krankenhaus St. Josef als Seelsorgerin arbeitet. Sie engagiert sich bei den Literarischen Kursen als Begleiterin von Fernkursteilnehmer/innen und als Referentin. „Lesen am Abend“ heißt ihr monatlich stattfindendes literarisches Angebot in Braunau.

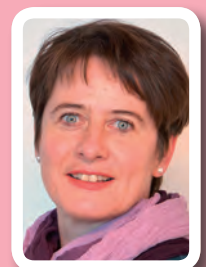


Bild: privat

Knotenpunkte für Wissen, Kommunikation und Identität

Elias Canetti sagt im Roman „Die Blendung“ (1936), dass „die beste Definition von Heimat »Bibliothek«“ sei. Hier wird eine Funktion aller Bibliotheken verdeutlicht – von Nationalbibliotheken über wissenschaftliche Bibliotheken bis hin zu wohnort- und besuchernahen Büchereien im Kommunal- und Schulbereich: Alle stiften / bewahren sie soziokulturelle Identität, indem sie mit ihrem Bestand und ihren Informationsmöglichkeiten Bezugs- und Ankerpunkte von Identität zur Verfügung stellen.

Auch wenn Menschen heute im WWW vielfältige Informationsquellen für Fragen zu ihrem Leben und ihrer Existenz direkt zur Verfügung haben, können Bibliotheken als Knotenpunkte und „Tankstellen der Wissensvermittlung“ eine wichtige identitätsrelevante Funktion der Informationsselektion und Beratung wahrnehmen, wenn es gelingt, als Anlaufstellen für Informationsbeschaffung bedeutsam zu bleiben. Die Chancen stehen nicht schlecht: Trotz allgemeinem Rückgang der Lesehäufigkeit verzeichnen die Öffentlichen Bibliotheken steigende Nutzerzahlen.

DEMOKRATISIERUNG UND POLITISCHE BILDUNG DURCH WISSEN

Die wesentliche Funktion jeder Bibliothek ist schon mit Erfindung der Schrift grundgelegt. Bibliotheken als Informationsspeicher hatten daher seit der Antike immer auch Herrschaftscharakter, und die Verfügung über das gespeicherte Wissen war bis in die Neuzeit vor allem Herrschenden oder Eliten vorbehalten.

Öffentliche Büchereien waren dagegen dem Prinzip „Demokratisierung durch Bildung“ verpflichtet und verstanden sich auch als demokratische Bildungsträger. Thomas Jefferson meinte, dass die Existenz einer „public library“ in jedem Ort, mit einem Grundbestand von an Aufklärung und dem Liberalismus verpflichteten Werken, ein Fundament der Demokratie sei.

Auch heute ist dieser demokratische Effekt allgemein zugänglichen Wissens bedeutsam: denn wer immer sich über Fragen von politischem Interesse informieren will, wird im Angebot einer Regionalbücherei ein ausgewogenes Informationsangebot finden. Eine große Herausforderung ist dabei heute, auch für Fragen der Migrations-, Flüchtlings- und Asylproblematik solche Sachinformationen bereitzuhalten, und zwar nicht nur für „Einheimi-

sche“, sondern auch für betroffene Migrant/innen in deren Muttersprache. Einer flächendeckenden Verteilung von Flüchtlingen steht so ein Netz von Gemeinde-, Schul- und Pfarrbibliotheken gegenüber, die so die lokale Integration und Kommunikation fördern können.

DIGITALISIERUNG: BIBLIOTHEKEN ALS NAVIGATOREN IM WISSENSOZEAN

Die Digitalisierung stellt die bedeutendste Veränderung im Bibliothekswesen überhaupt dar. Sie ist verantwortlich, dass sich der Schwerpunkt von Bibliotheken zur „universellen Suchmaschine“ und „Informationsvermittlungsstelle“ gewandelt hat. Nicht mehr nur Pflege und Vermittlung des Bestandes stehen im Mittelpunkt, sondern auch Unterstützung der Nutzer/innen bei Bewältigung der gesamten elektronischen Informationsfülle. Bibliotheken bekommen so einen zusätzlichen Stellenwert als „Navigatoren im Wissensozean“. Denn die Form der Speicherung von Informationen wird immer unwichtiger, es geht vielmehr um Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von Inhalten.

Diese „Broker-Funktion“ der Bibliotheken hat sich heute dergestalt weiterentwickelt, dass der Beratungskompetenz des Bibliothekspersonals ebenso wesentliche Bedeutung zukommt wie der Anbindung der Bibliotheken an die weltweiten Datenbanken, Informations- und Bildungsnetze, und zwar über die kommerziell dominierte „schöne neue Informationswelt“ von Google oder Amazon hinaus. Dies braucht Schulung und Weiterbildung des Personals sowie die Verfügung über notwendige Lizenzen auch zur Nutzung kostenpflichtiger Informationsquellen. ▶



Bild: Michael Strobl

KURZBIOGRAFIE INGO MÖRTH

- ◆ Geboren 1949 in Kärnten
- ◆ 1959–1967 Akademischen Gymnasiums Linz.
- ◆ 1968–1977 Studium der Betriebswirtschaft und Soziologie in Linz, Doktorat in Soziologie.
- ◆ 1973–2011 Lehr- und Forschungstätigkeit in Kultur-, Medien-, Bildungs- und Religionssoziologie sowie Soziologische Theorie an der JKU.
- ◆ 1984 Habilitation und seit 1998 ao. Univ.-Prof. für Soziologie und Vorstand des Instituts für Kulturwirtschaft und Kulturforschung der JKU.
- ◆ 2011: Ruhestand
- ◆ Zahlreiche Veröffentlichungen zu Themen der Lehr- und Forschungstätigkeit.

„COMMUNITY GOES LIBRARY“: KNOTENPUNKTE IM SOZIALEN UND KULTURELLEN LEBEN

Die ehemalige Mattseer Bibliothekarin Ingrid Müller hat die Herausforderungen und Möglichkeiten öffentlicher Bibliotheken als soziokulturelle Knotenpunkte unter dem o.a. Schlagwort skizziert. Mit den von mir oben genannten Funktionen sind wichtige Grundlagen für diese Nutzung als soziokulturelle Kommunikationsräume vorhanden. Gemeinsam mit anderen „Playern“ im Gemeinwesen kann ein vielfältiges, bedürfnisgerechtes Informations-, Kultur-, Bildungs- und Veranstaltungsangebot zur Verfügung gestellt werden; indem die infrastrukturellen und medialen Angebote der öffentlichen Bibliotheken und die Kompetenzen des Bibliothekspersonals in Synergie mit anderen Trägern für die Gemeinwesenarbeit genutzt werden. Das Spektrum an Veranstaltungen ist heute über Lesungen hinaus deutlich erweitert: von Buchausstellungen über Kreativworkshops, Weinverkostungen, Schreibwerkstätten, Märchen- und Sagenwanderungen bis zu Internetschulungen reicht das Angebot. Bibliotheken sind schon jetzt niedrigschwellige Kommunikations-, Freizeit- und Erlebnisräume für alle sozialen Gruppen. Damit sind gute Voraussetzungen gegeben, dass öffentliche Bibliotheken zur Drehscheibe des soziokulturellen Geschehens und der Integration einer Gemeinde oder eines Stadtteils werden können.

Dazu braucht es aber eine entsprechende Ausstattung und Finanzierung sowie ausreichendes und qualifiziertes Personal ohne die (leider oft gegebene) Erwartung einer selbstausbeuterischen Ehrenamtlichkeit. ■

Bezahlte Anzeige

**SPIELEN
GEWINNEN
BEWERTEN**

Mehr erfahren Sie auf
nsv.de/bewerten.php
Kennziffer: PO0915A6

Lassen auch Sie sich begeistern!

Kennen Sie unseren preisgekrönten Bestseller Qwixx?

Dann sollten Sie unbedingt Qwinto ausprobieren! Genauso einfach, genauso spannend und trotzdem aufregend anders.

Auch hierbei gibt es **keine Wartezeiten – einer würfelt und alle sind dran**. Wer die gewürfelten Zahlen klug in die 3 Farbreihen einträgt und die meisten Bonuspunkte abräumt, gewinnt.

Besuchen Sie uns in Essen
auf der Spiel 2015
Halle1/Stand C131



made in germany

...immer eine Idee mehr!

Nürnberger-Spielkarten-Verlag GmbH
Forschausstraße 3-5 · D-90768 Fürth-Dambach
E-Mail: info@nsv.de

www.nsv.de

Bezahlte Anzeige

SPARKASSE 
Oberösterreich
Was zählt, sind die Menschen.

**WAS ZÄHLT, IST NÄHE.
NUR WER EINFÜHLSAM IST,
KANN ANDERE VERSTEHEN UND
UNTERSTÜTZEN.**

www.sparkasse-ooe.at

Alles für die Medienpflege

Herbstaktion
5. Oktober bis
15. November 2015



Herbstaktion
Medienpflege
auf www.ekz.at

Im Oktober fallen die Blätter, bei uns fallen die Preise ...
Profitieren Sie von unserer Herbstaktion und erhalten Sie vom 5. Oktober bis zum 15. November 2015 bis zu 15 Prozent auf ausgewählte Artikel rund um die Pflege und Reparatur von Medien, beispielsweise

- ekz-Klebefolien A, B, F und S
- Klebebänder für Risse und lose Seiten
- Gewebebänder zur Reparatur des Buchrückens

... und viele weitere nützliche Utensilien.

Alle Aktionsartikel finden Sie im Shop Bibliotheks-
ausstattung unter <http://shopping.ekz.at> > Angebote

Wir beraten Sie gerne.

ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax -19 • info@ekz.at • www.ekz.at

15 Jahre
ekz
bibliotheks
service



Anita Prechtl von der Stadtbibliothek Linz und Elisabeth Hufnagl von der ÖBB beim Lokalausgleich im Reisezentrum, wo ein offenes Bücherregal stehen wird.



Anna Falkinger aus Niederwaldkirchen koordiniert die Bibliotheken entlang der Mühlkreisbahn.

Bücher fahren Zug

27 Bibliotheken und die ÖBB bringen zwischen 19. Oktober und 8. November Lesestoff auf Schiene.

Öffentliche Bibliotheken in OÖ schlagen – inspiriert durch das Projekt „Grenzenlos lesen“ aus Salzburg – einen unkonventionellen Weg ein, um Mensch und ihr Angebot in Kontakt zu bringen: Sie machen Bücher mobil. In Kooperation mit der ÖBB statten Bibliothekar/innen ausgewählte Zuggarnituren in allen vier Vierteln des Landes mit kostenlosem Lesestoff aus.

REISEZEIT IST LESEZEIT

Gestartet wird in der bundesweiten Aktionswoche „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ des Buchereverbandes Österreichs. Ab 19. Oktober liegen auf den Strecken Braunau – Steindorf b. Straßwalchen, Weißenbach-St. Gallen – Linz Hauptbahnhof, Aigen-Schlögl – Linz sowie Bad Ischl – Attnang-Puchheim für drei Wochen Bücher und Zeitschriften auf den Sitzen oder Gepäckablagen in den Waggons. „Wir stellen oberösterreichweit mehr als 4.000 aktuelle Romane, Ratgeber, Krimis und Zeitschriften gratis zur Verfügung. Die Fahrgäste sollen sie ungehemmt zur Hand nehmen und entspannt mit Buch oder Zeitschrift im Zug sitzen“, so Katharina Pree, Projektleiterin und Mitarbeiterin der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz.

BÜCHER PENDELN IN GANZ OÖ

Den Reisenden der ÖBB steht es frei, ob sie die Bücher und Zeitschriften nur anlesen, mit nach Hause nehmen, weitergeben, liegen lassen oder wieder zurück in den Zug legen. Aufgrund dieser Dynamik und der Umläufe der Zuggarnituren kommen die Bücher in ganz Oberösterreich herum. Um den Bücherkreislauf sichtbar zu machen, sind alle eingeladen, Fotos von gefundenen Büchern, vom Zugfahren und von Besuchen in der

Bibliotheken auf verschiedenen Social Media Kanälen mit den Hashtags #bücherfahrenzug #ÖBB zu posten. Ein weiteres Highlight ist das offene Bücherregal im Reisezentrum am Hauptbahnhof in Linz, das von der Stadtbibliothek Linz betreut wird. Hier haben im Zeitraum von 19. Oktober bis 08. November alle Reisenden freien Zugang zu Büchern und Zeitschriften.

GETRAGEN VON VIEL ENGAGEMENT

Das Projekt ist nur durch die breite Unterstützung von unzähligen Bibliothekar/innen möglich. Vier Bibliothekar/innen, von denen drei auch als Regionalbegleiter/innen aktiv sind, haben sich bereit erklärt, jeweils eine Strecke zu koordinieren. Anna Falkinger aus Niederwaldkirchen erklärt ihre Motivation: „Mir hat die Idee von Anfang an gefallen, weil ich einerseits ein Fan vom Zugfahren bin und andererseits immer ein Buch in der Tasche habe, wenn ich mit dem Zug unterwegs bin.“ Anna Falkinger, Claudia Kronabethleitner, Markus Wimschneider und Lukas Bramberger informieren und koordinieren die Zusammenarbeit der Bibliotheken entlang der jeweiligen Strecke. Die Zusammenarbeit in den Regionen in diesem Stil ist einzigartig. Ein herzlicher Dank gilt allen teilnehmenden Bibliotheken! ■



PROJEKT UND BÜCHER VERFOLGEN

Auf der Facebook-Seite: www.facebook.com/buecherfahrenzug und mittels dem Hashtag #Bücherfahrenzug lässt sich das Projekt, aber auch das Schicksal einzelner Bücher verfolgen. Liken und teilen! Nähere Infos: www.dioezese-linz.at/buecherfahrenzug



■ **BIBLIOTHEKSAUSBILDUNG 2016 IN OÖ
DEZENTRALER AUSBILDUNGSLEHRGANG
„EINFÜHRUNG IN DIE BIBLIOTHEKSPRAXIS“**

Die Bibliothekswelt entwickelt sich ständig weiter. Bibliothekarinnen und Bibliothekare stehen immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Die ehrenamtliche Bibliotheksausbildung gibt eine gute Grundlage für eine moderne Bibliotheksarbeit und stärkt die Motivation.

Die Bibliotheksfachstelle bietet gemeinsam mit dem Landesverband oö Bibliotheken und in Kooperation mit dem Büchereiverband Österreichs und dem Bundeskanzleramt 2016 eine „Einführung“ in die Bibliothekspraxis“ als Einstieg in die Ausbildung für Bibliothekar/innen an.

Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Lehrgang berechtigt zur Fortsetzung und dem Abschluss der Ausbildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung.

Zeitraumen und Ort

6. bis 7. Mai 2016, Fr. 14:00 bis Sa. 17:00

10. bis 11. Juni 2016, Fr. 14:00 bis Sa. 17:00

1. bis 2. Juli 2016, Fr. 14:00 bis Sa. 17:00

Bildungshaus Schloss Puchberg, Puchberg 1,
4600 Wels

Tel: 07242/47537

Mail: puchberg@dioezese-linz.at

Web: www.schlosspuchberg.at

Kursleitung

Christian Dandl, Leiter der Bibliotheksfachstelle
der Diözese Linz

Kursteam

Reinhard Ehgartner, Geschäftsführer des Österreichischen Bibliothekswerk, Bücherei Michaelbeuern
Elke Groß, Leiterin der Stadtbibliothek Vöcklabruck, Vorsitzende des LVOÖB

Maria Scharl, Leiterin der Öffentliche Bibliothek
Sierning, Regionalbegleiterin

Anmeldung mit Online-Formular

www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung/suchen

Informationen

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Tel: 0732/7610-3283

Mail: bibliot@dioezese-linz.at

Web: www.dioezese-linz.at/bibliotheken

Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt, dem Land Oberösterreich und der Bibliotheksfachstelle getragen.

■ **REGIONSFESTE IM HERBST 2015
AUFTANKEN UND FEIERN IN IHRER REGION**

Seit Herbst 2014 ist die Bibliotheksfachstelle ein eigenständiges Geschäftsfeld des Katholischen Bildungswerkes OÖ. Dies nehmen wir zum Anlass, zusammen zu kommen und gemeinsam zu feiern.

In ganz Oberösterreich finden acht regionale Feste des Katholischen Bildungswerkes OÖ statt. Eingeladen sind alle Mitarbeiter/innen des KBW, von SPIEGEL, SelbA, Szenario und Bibliothekar/innen der öffentlichen Bibliotheken, die in einer Region tätig sind. Beim Fest können sie einander begegnen, Neues erfahren, auftanken, Kontakte knüpfen und natürlich gemeinsam feiern!

Den Termin für Ihre Region bitte vormerken. Eine konkrete Einladung folgt.

Schon jetzt laden wir Sie recht herzlich dazu ein.

Jedes Fest startet um 19.00 Uhr und klingt um 21.30 Uhr mit einem gemütlichen Beisammensein bei Buffet und Getränken aus.

TERMINE, ORTE UND REGIONEN

Mühlviertel Ost: 21.10.2015: VZ Bruckmühle, Pregarten
Bibliotheksregionen (BR): Perg, Grein, Freistadt, Zwettl

Linz: 27.10.2015: Pfarrsaal Linz-Christkönig
BR: Linz, Linz Land

Traunviertel Ost: 29.10.2015: Museum Arbeitswelt
in Steyr. BR: Steyr

Traunviertel West: 4.11.2015: Stift Schlierbach
BR: Kremsmünster, Kirchdorf, Vorchdorf, Wels

Innviertel Nord: 10.11.2015: Schloss Zell / Pram
BR: Schärding, Grieskirchen, Haag am Hausruck

Mühlviertel West: 12.11.2015: VZ Centro Rohrbach
BR: Putzleinsdorf, Rohrbach, Ottensheim

Die Regionaltreffen für Bibliothekar/innen finden wieder ab dem Frühjahr 2016 statt.

■ **BILDUNGSGUTSCHEIN DER DIÖZESE**

Kirchlich getragene Bibliotheken, die den Bildungsgutschein annehmen, können diese bis 15. Dezember 2015 zur Abrechnung an die Bibliotheksfachstelle senden.

Achtung: Bildungsgutscheine des Jahres 2014 sind 2016 nicht mehr gültig.

Weitere Information finden Sie im Internet:

Web: www.dioezese-linz.at/bibliotheken



■ **BIBLIOTHEKSTAGUNG 2016**

Die Fachtagung für öffentliche Bibliothek der Bibliotheksfachstelle findet am Samstag, 12. März 2016, von 9:00 bis 17:00 Uhr im Bildungshaus Schloss Puchberg statt.

Wir laden Sie schon jetzt herzlich zur Teilnahme ein. Eine Einladung senden wir zeitgerecht in Ihre Bibliothek.



■ **ÖSTERREICH LIEST – TREFFPUNKT BIBLIOTHEK**
19. bis 25. Oktober 2016

Das größte Literaturfestival des Landes feiert heuer sein 10-jähriges Jubiläum. Mit tausenden Veranstaltungen in ganz Österreich will diese Woche die Bibliotheken in den Fokus der Öffentlichkeit rücken und Lust auf das Lesen machen.

Unter dem Motto „Grenzenlos lesen“ setzen Bibliotheken unterschiedlicher Trägerschaft und Ausrichtung ein deutlich sichtbares Zeichen für die Wichtigkeit des Lesens.

Lesen braucht Vorbilder – darum machen viele bekannte Persönlichkeiten bei der Inseratenkam-

pagne anlässlich „Österreich liest“ mit. Sie wollen andere Menschen mit ihrer Begeisterung für das Lesen anstecken.

In der Diözese Linz ist der Bischofsvikar für Bildung ein begeisterter Leser und großer Freund der Bibliotheken, denn „Lesen belebt die Phantasie“.

■ **NEUE FOLIEN FÜR DIE BUCHSTART-BÜHNE**

25 öffentliche Bibliotheken in ganz Oberösterreich bieten eine Buchstart-Bühne im Verleih an. Zu den anfänglich fünf Bilderkarten-Sets sind im Laufe des Jahres weitere sechs hinzugekommen. Somit stehen ab sofort an allen Standorten elf Bilderkarten-Sets mit den entsprechenden Büchern für Sie zur Ausleihe bereit.

Nützen Sie diese Chance für eine attraktive Veranstaltung mit Kindern in Ihrer Bibliothek.

Informationen zu diesem Projekt und eine Übersichtskarte mit den Standorten der Buchstart-Bühne finden Sie im Internet.

Web: www.dioezese-linz.at/bibliotheken

„Lesen belebt die Phantasie“

*Bischofsvikar
Dr. Johann Hintermaier*

**Österreich liest
Treffpunkt
Bibliothek**

19.–25. Oktober 2015
www.oesterreichliest.at

© Appenzeller

**Papst Franziskus
Laudato si' – Enzyklika
Gelobt seist du, mein Herr**

Leipzig, Benno 2015. 200 Seiten.
ISBN 978-3-7462-4288-0



Die lange erwartete Umweltenzyklika erschien im Juni 2015. Das gut zu lesende päpstliche Rundschreiben folgt im Aufbau dem 3-Schritt: sehen – urteilen – handeln. Papst Franziskus vertritt die These, dass die ökologischen und sozialen Herausforderungen zusammenhängen, denn die Wirtschaftsweise nimmt keine Rücksicht auf die Umwelt. Außerdem ist unter den Begüterten der Konsum zum Sinnstifter Nummer eins geworden. Papst Franziskus ist überzeugt, dass Veränderung möglich ist, was sich in den vielen nachhaltigen Initiativen bereits zeigt. Für eine lebenswerte Zukunft braucht es aber auch eine große Wende in Wirtschaft und Politik. Voraussetzung dafür ist, dass die Natur nicht nur als Ressource gesehen wird, sondern dass zum Beispiel das biblische Verständnis der Schöpfung wieder unser Handeln leitet. Laudato si' findet deutliche Worte für die Probleme, fordert heraus und ermutigt, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Buchempfehlung von Lucia Göbesberger
Sozialreferat der Diözese Linz



Marlen Schachinger
Albors Asche

Salzburg, Otto Müller, 2015. 263 Seiten.
ISBN 978-3-7013-1229-0

Albor ist ein fiktives Städtchen am Fluss Ebro, in dem diktatorische Zustände herrschen. Ausgerechnet in dieses Albor kommt eines Tages die Nixe Pastora und richtet sich in der verlassenen Kirche häuslich ein. Das ist natürlich verboten – wie so vieles, insbesondere auch Pastoras Erscheinung mit ihren bodenlangen roten Haaren und ihrem täglichen Bad im Fluss – und bringt das Leben in Albor gründlich durcheinander, sodass schließlich das „Komitee zur Aufrechterhaltung von Tugend und Ehrbarkeit“ einschreiten muss.

Der einzige, der sich Sorgen um Pastora macht, weil er sich an schreckliche Dinge erinnert, ist Valerian, der sein Zimmer seit 21 Jahren, drei Monaten und sechs Tagen nicht mehr verlassen hat, dafür das Geschehen im Ort vom Fenster aus beobachtet und akribisch dokumentiert, was ihm schon seit Jahrzehnten zur Gewohnheit geworden ist.

Albors Asche ist eine opulente, märchenhafte Erzählung, die verschwenderisch viel Wissenswertes über allerlei Lebensbereiche transportiert und die vor allem durch Stilsicherheit und sprachliche Schönheit beeindruckt.



Daniel Zipfel
Eine Handvoll Rosinen

Wien, Kremayr & Scheriau, 2015. 240 Seiten.
ISBN 978-3-218-00997-3

Daniel Zipfels Roman spielt im Jahre 2003 in dem größten österreichischen Flüchtlingslager. Sein Protagonist heißt Ludwig Blum und ist Fremdenpolizist in Traiskirchen. Blum ist ein Pragmatiker, er glaubt an den Staat, an Gesetz und Gerechtigkeit und leistet Hilfe, wo er kann, und unterlässt sie, wo ihm die Hände gebunden sind. Bis es um die Abschiebung von Aram Khalil geht und im Zuge einer Betreuungskrise Hunderte Flüchtlinge auf der Straße schlafen müssen. Da beginnt Ludwig Blum an den Gesetzen zu zweifeln und daran, ob die Welt eine gerechte ist. In diesem Moment begegnet er dem afghanischen Schlepper Nejat Salarzai, der ihm auf brutale Weise eine andere Art der Ordnung vor Augen führt.

Der Autor ist Jurist und arbeitet seit Jahren als Asylrechtsberater bei der Caritas. Dementsprechend realistisch und differenziert zeichnet er das befremdliche Bild einer Situation, die alle Beteiligten an ihre Grenzen führt.

Ein hochaktueller Beitrag zur gegenwärtigen politischen Lage und ein beeindruckendes Romandebüt.



Heinrich Steinfest
Das grüne Rollo

München, Piper, 2015. 287 Seiten.
ISBN 978-3-492-05661-8

Wo bin ich da eigentlich als Leser/in hingeraten? In eine phantastische Zauberwelt, von der wirklichen Welt durch ein geheimnisvolles grünes Rollo getrennt, und in dieser Welt ereignen sich unglaubliche Dinge. Auf der einen Seite lebt der so rücksichtsvolle und geistreiche Theo mit seiner Familie. Auf die andere zieht es ihn nachts hin, wenn er durch das grüne Rollo in die fremde Welt abtaucht. Da gibt es Lucian, das Messer, das schrumpft und wächst, vor allem gibt es dort Anna, das Kind, das es aus einer Laufmaschine zu befreien gilt. Es gibt den geheimnisvollen Lastwagenfahrer, und die noch geheimnisvollere Madame Leflor. Nie weiß man, wer Freund ist und von wem Gefahr ausgeht. Heinrich Steinfests Roman erzählt wunderbar, was sich auf den beiden Seiten des Rollos abspielt.

Und später, als aus Theo der erfolgreiche Nachtwächter in einem Raumschiff geworden ist, der die alte Geschichte mit dem Rollo schon vergessen hat, wird die Zauberwelt auf ein Mal zur Realität. Die Grenze von wirklichem Leben und dem Erleben verschwimmt. Die Reise durch die Fantasiewelt endet in der Wirklichkeit. Ein Buch für Märchenliebhaber und Realisten.



Hanna Sukare
Staubzunge

Salzburg, Otto Müller, 2015.
167 Seiten.
ISBN 978-3-7013-1232-0

Als Erwachsener tut Matthias Röhricht, Sohn eines evangelisch-freikirchlichen Pastors und einer Flüchtlingsfrau aus Polen so, als habe er mit seinen Eltern nichts zu tun. Die religiöse Indoktrination, die Gewalt und das Schweigen, die er als Kind erlebt hat, versucht er zu vergessen. Auch seine Schwester Adele nähert sich ihrer Mutter erst wieder, als diese ihre Erinnerung verliert und nicht mehr weiß, dass Adele ihre Tochter ist. Der Tod der Mutter wird für die beiden zur Zäsur. Matthias zieht sich aus seiner Ehe und allen bisherigen Beziehungen zurück. Die Schwester reagiert anders. Sie sucht die Orte aus der Vergangenheit der Mutter auf, um sich über sich selbst klarer zu werden.

Neben einer Erzählerin berichten vier Frauen abwechselnd über die Familie Röhricht: Röhrichts Frau, seine Schwester, eine Tante und eine Cousine. So tut sich nicht nur die Geschichte des 20. Jahrhunderts mit ihren Kulminationspunkten von Krieg, Rassismus, Flucht und Vertreibung auf. Der Autorin gelingt es in einer knappen, aber poetischen Sprache, das lebendig werden zu lassen, was die Ereignisse, vor allem aber die dogmatische religiöse Erziehung in den Seelen der Nachgeborenen anrichten.



Anna Baar
Die Farbe des Granatapfels

Göttingen, Wallstein-Verl., 2015. 319 Seiten.
ISBN 978-3-8353-1765-9

„Die Farbe des Granatapfels« ist keine Gegenwartsliteratur, sondern Zukunftsliteratur. Ein Roman-Sprachwerk sondergleichen“, sagt Büchnerpreisträger Josef Winkler über den Kindheitsroman der heute in Kärnten lebenden Anna Baar. Es geht um das Heranwachsen in zwei Kulturen und zwei Kindheitsschauplätzen, nämlich der archaischen Inselwelt in Kroatien und der österreichischen Welt, etwas, das die in Zagreb geborene Autorin aus eigener Erfahrung kennt. Die doppelte Heimat erlebt sie auch als doppeltes Fremdsein.

Sommer für Sommer findet ein Mädchen sich fernab seiner österreichischen Heimat auf einer dalmatinischen Insel in der Obhut der Großmutter. Dieses Leben hat etwas Paradiesisches und ist zugleich doch auch das Andere, Fremde. Hier die archaische Inselwelt eines Fischerdorfs im Mutter- und Großmutterland. Dort das bürgerliche, behütete Leben in einer österreichischen Provinzhauptstadt (Vaterland), in der Jugoslawen hauptsächlich als Gastarbeiter in Erscheinung treten. Erst der Zerfall des Jugoslawischen Staates führt die beiden Welten und die beiden Sprachen zusammen.

Sprachlich präzise und in schönen Bildern erzählt, entfaltet sich eine eindrucksvolle Identitätsfindung.



Monique Schwitter
Eins im Anderen

Graz, Droschl, 2015.
220 Seiten.
ISBN 978-3-85420-969-0

Die Protagonistin in dem neuen Roman der Schweizer Autorin ist ebenfalls Schriftstellerin. Als Ehefrau und Mutter sitzt sie nachts am Schreibtisch. Anstatt zu schreiben googelt sie nach ihrer ersten Liebe und erfährt, dass der Mann vor fünf Jahren Selbstmord begangen hat. Dem Schock darüber folgt ein zweiter, nämlich dass sie ihn gar nicht vermisst hat. Doch nun hat sie ihn am Hals, stärker als zu Lebzeiten. Damit beginnt eine Erinnerungsreise an zwölf Männer – den Ehemann eingeschlossen – die mit den biblischen Aposteln jedenfalls die Namen gemeinsam haben. „Zwölf Namen, zwölf Männer. Einer nach dem anderen. Die Liebe kommt, die Liebe geht. Eins geht ins Andere über, eine Liebe in die andere. Oder bleibt sie immer dieselbe, bleibt sie sich treu? Ändern sich nur ihre Gefäße?“

Monique Schwitters Nachdenken über die Liebe spielt auf zwei Zeitebenen. Virtuos verpflichtet sie die Gegenwart des Ehe- und Familienlebens und die Arbeit am Roman mehr und mehr mit der Erinnerung an die Verflorenen. Dadurch entsteht eine faszinierende Geschichte über die Spielarten der Liebe in heutiger Zeit.

Das Buch ist als einziges eines österreichischen Verlags auf der Shortlist zum Deutschen Buchpreis.



Walter Kohl
Ein Bild von Hilda als toter Mensch

Wien, Picus, 2015. 190 Seiten.
ISBN 978-3-7117-2025-2

Das Bild seiner Mutter, das sich im Kopf des Erzählers vor Jahrzehnten eingebrannt hat, ist das einer nahezu unsichtbaren Frau. Nach ihrem Tod macht Charly sich auf, um ein göltiges Mutterbild zu zeichnen und herauszufinden, wer diese Frau war, deren Leben nach außen hin gänzlich unspektakulär und ereignislos verlaufen war. Auf mehreren Ebenen lässt Walter Kohl seinen Erzähler in die Lebensgeschichte seiner Mutter und damit in die Zeitgeschichte eintauchen. Das ist mühsam und schmerzhaft für den Sohn, vor allem deshalb, weil er seinen Erinnerungen an Hildas Erzählungen nicht recht glauben will und weil sich immer mehr Ungereimtheiten in der Familiengeschichte auftun, je tiefer er in die Geschichte eindringt. Walter Kohl ist mit diesem Buch nicht nur eine beeindruckende und berührende Mutter-Sohn-Geschichte gelungen, sondern auch ein exemplarisches Bild wahrscheinlich nicht weniger „unscheinbarer“ Frauen dieser Generation.



Andrea Grill
Das Paradies des Doktor Caspari

Wien, Zsolnay, 2015. 304 Seiten.
ISBN 978-3-552-05744-9

Dr. Franz Wilhelm Rosalie Caspari heißt der Ich-Erzähler in Evelyn Grills neuem Roman. Seit zehn Jahren erforscht der 1980 in Wien geborene Evolutionsbiologe auf einer indonesischen Insel die als ausgestorben geltende (erfundene) Schmetterlingsart „Calyptra lachrypagus“. In und um sein Haus mit Garten, das Caspari von einem geheimnisvollen Privatier zur Verfügung gestellt wurde, züchtet er die winzigen Nachtfalter, deren Ernährung aus menschlichen Tränen besteht. Selber ist der verschrobene Professor zum Weinen nicht fähig und pflegt auch kaum persönliche freundschaftliche Kontakte. Deshalb muss er alle Gelegenheiten nützen, um an menschliche Tränen zu kommen. Er wird nicht nur Zaungast bei allen Begräbnissen der Insel, sondern versucht auch auf listige Weise, andere Menschen für die Tränengewinnung einzuspannen. Caspari ist Wissenschaftler und Teil des Betriebs, dessen Ritualen und Zwängen er auch als einsamer Forscher nicht entkommt. So ist das Buch auch als eine vergnügliche Satire auf den Wissenschaftsbetrieb zu lesen.

Radek Knapp
Der Gipfeldieb

München, Piper, 2015. 232 Seiten.
ISBN 978-3-492-05705-9

Ludwik Wiewurka ist wie der Autor gebürtiger Pole. Und das ist nicht die einzige Gemeinsamkeit zwischen dem Protagonisten und seinem Autor.

Als Mitarbeiter der Firma Wasserbrand & Söhne besucht er die Wohnungen der Stadt Wien, um die Zählerstände abzulesen. Dabei lernt er die merkwürdigsten Menschen kennen. Unter ihnen auch den titelgebenden Gipfeldieb. Und auch Ludwiks Mutter spielt keine geringe Rolle. Sie sorgt hinterücks dafür, dass ihr innigster Wunsch in Erfüllung geht und Ludwik endlich Österreicher wird. Ein Ziel, vor dem ihn sein gesunder Menschenverstand eindringlich gewarnt hatte: Denn hinter jeder Tür wartet immer die nächste. Doch gegen den Willen einer starken Frau ist Ludwik natürlich machtlos – immerhin aber ist er in der Lage, sein Schicksal in eine günstige Richtung zu lenken. Radek Knapp ist damit wieder ein höchst hinter-sinniges und vergnügliches Buch in seiner Spezialdisziplin, dem Schelmenroman, gelungen.



Margit Schreiner
Das menschliche Gleichgewicht

Frankfurt, Schöffling, 2015. 232 Seiten.
ISBN 978-3-89561-280-0

Was ein erholsamer Sommer auf einer kroatischen Insel werden sollte, wird schließlich für alle Beteiligten zu einer ziemlich anstrengenden Auseinandersetzung mit höchst bedrohlichen Wirklichkeiten und zum Ende lieb gewordener Gewohnheiten. Gerade als die Erzählerin mit ihrem Mann, einem befreundeten Paar und zwei jungen Frauen zum alljährlichen Inselurlaub aufbrechen will, steht Sarah mit ihrem Hund vor der Tür und bittet um Aufnahme. Kurz entschlossen werden beide mit auf die Insel genommen, wo erst einmal die Erzählerin mit dem tragischen Schicksal des Mädchens konfrontiert wird. Sarahs Eltern wurden in Israel ermordet, ihr jüngerer Bruder beging Selbstmord. Schreiners Roman spielt abwechselnd auf zwei Erzählebenen, die sich zunehmend miteinander verbinden, weil alle Urlauber ihre je eigene Beziehung zu der neuen Mitbewohnerin aufbauen, wodurch das Gleichgewicht neu austariert werden muss. Margit Schreiners Stärke ist ihre gewohnt klare Sprache, mit der sie die Fragilität menschlicher Beziehungen in Worte fasst.





WINTERSCHLAF (Originaltitel: „Kış Uykusu“)
Nuri Bilge Ceylan

ZeynoFilm, 2014.
 196 Minuten, ab 12 Jahren.

Der türkische Regisseur Nuri Bilge schuf mit Winterschlaf „...ein hinreißend schönes Opus Magnus, das fraglos als am wenigsten langweiliger 196-Minuten-Film aller Zeiten durchgeht...“ (Justin Chung, Variety).

Der Film spielt in in den Bergen Kappadokiens. Entgegen der Erwartungen landschaftlich beeindruckende Aufnahmen serviert zu bekommen, dominieren nicht die beeindruckenden Landschaften Kappadokiens, sondern in warme Farben eingetauchte Innenraumaufnahmen mit vielschichtigen Diskussionen der Protagonisten.

Der schon ältere Schauspieler Aydin (Haluk Bilginer) besitzt ein Hotel in Zentralanatolien und lebt dort mit seiner geschiedenen Schwester Necla (Demet Akbag) und seiner deutlich jüngeren Frau Nihal (Melisa Sozen). Obwohl Aydin ohne Zweifel ein Kotzbrocken ist, wird er im Film als weltoffen dargestellt. Er unterhält sich gerne mit seinen internationalen Gästen über schöngestige Themen, gleichzeitig wird aber auch seine Ausbeutermoralität sichtbar und schon bald brechen die ersten Konflikte auf.

Rasch zeigt sich, dass Aydin ein überheblicher Mensch ist. Die Gegenüberstellung charakterlicher Eigenschaften prägt wichtige Teile des Films. Aydin mit seinem Egoismus und seiner Art von oben herab, dagegen seine lethargische aber dennoch schlagfertige Schwester oder seine altruistisch veranlagte Frau.

Die gegenseitige Ablehnung der Personen mündet oftmals in wahren Streitsymphonien. Trotzdem schafft es der Film jeder der Personen ihren Raum zu geben und die einzelnen Stereotype wieder aufzulösen. Personen werden in ihrer Komplexität dargestellt und weder vollständig gedemütigt noch triumphiert jemand zu hundert Prozent. Durch elegante Ausweichmanöver schafft es der Film dritte/andere Wege aufzuzeigen. Ganz allgemein stellt „Winterschlaf“ viel mehr Fragen als er Antworten gibt – und das ist gut so.

MEIN HERZ TANZT
Eran Riklis

Riva Filmproduktion GmbH, 2014.
 104 Minuten, ab 6 Jahren.



Eran Riklis hat mit seinem Film einen völlig anderen Zugang zum israelisch-palästinensischen Konflikt aufgezeigt. Als Basis diente der halbbiographische Roman Sayed Kashuas aus dem Jahre 2002. Riklis und Kashua schrieben gemeinsam das Drehbuch zu diesem Film. Niemals verletzend oder Vorurteile transportierend, versucht der Film eher Fragen zu stellen als Antworten zu geben.

Im Zentrum des Films steht das Leben Eyad's. Im Laufe seiner Kindheit entdeckt er plötzlich, dass sein Vater in einem früheren Leben Terrorist war. Da kann es angesichts der kindlichen Naivität schon zu unangenehmen Situationen für den kleinen Eyad kommen, wenn er in der Schule als Beruf seines Vaters Terrorist angibt.

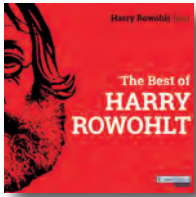
Gleichzeitig tauchen immer wieder Filmsequenzen voller Witz und Charme auf, wenn z.B. der Vater versucht die Antenne für seinen Fernseher gemeinsam mit seinen 3 Söhnen einzustellen. Witzig geführte Dialoge und kongeniale Kameraeinstellungen machen diese triviale Szene zu einem filmischen Hochgenuss.

Mit zunehmendem Alter schlägt Eyad immer mehr die Ablehnung des israelischen Staates entgegen – er bekommt in vielfältiger Weise das Urmissrauen des israelischen Staates zu spüren.

Dank seiner guten Noten schafft er es auf eine israelische Eliteschule. Dort verliebt er sich in eine junge israelische Klassenkameradin. Niemand darf dies erfahren – es wäre das Ende seiner Karriere. Nur bei einem ehemaligen Schulkameraden, der an multipler Sklerose leidet, findet er echte Anerkennung.

Zwischen Ausgrenzung und einmaliger Chance sucht der Protagonist seinen Weg im Leben.

Ein toller Film mit einem optimistischen Plädoyer für eine friedliche Koexistenz von Palästinensern und Israelis.



Harry Rowohlt liest **The Best of Harry Rowohlt**

München, Random House Audio, 2015. 1 CD,
63 Minuten.
ISBN 978-3-8371-3129-1

Im Juni dieses Jahres ist Harry Rowohlt 70-jährig leider für immer verstummt. Nicht nur als Schauspieler (Lindenstraße) und Autor (Pooh's Corner) war er bekannt, sondern auch als Übersetzer und Vortragskünstler. Seine kongeniale Übersetzung von A. A. Milnes „Puh der Bär“ las oder besser gesagt brummte er für das Hörbuch natürlich höchstpersönlich und verlieh so dem Bären von geringem Verstand einen unverwechselbaren, drolligen Charakter. Davon ist auf dieser Best-of-CD, die kurz vor seinem Tod erschienen ist, leider nichts zu hören. Dafür trägt er in begnadetem Tonfall andere humorige Texte aus eigener Feder bzw. von zwei seiner Lieblingsautoren David Lodge und David Sedaris, teilweise zweisprachig vor. Eine fabelhafte Kostprobe in das Unverwechselbare, was Harry Rowohlt ausmachte und als Einstieg in sein Wirken jeder Bibliothek zu empfehlen.



Christian Duda **Elke: eine kleine Geschichte über die Wirkung von Kuchen**

Hamburg, Hörcompany, 2015. 2 CDs, 176 Minuten.
ISBN 978-3945709-18-4

Ein Hörbuch, das nach einem selbst benannt ist und nebenbei auch noch von Kuchen handelt, was will man mehr? Die Schauspielerin Nina Petri erzählt uns darin vom gar nicht mehr kleinen, 5-jährigen Kasimir, der schon alleine in den Kindergarten gehen darf. Auf seinem Weg dorthin stößt er mit der überaus dicken Elke zusammen, die gerade wie jeden Tag ein Blech mit Russischem Zupfkuchen in Uwes Café bringt, und so beginnt eine wunderbare, ungewöhnliche Freundschaft. Die teils witzigen, teils nachdenklich stimmenden Dialoge zwischen Kasimir, Elke und Uwe drehen sich natürlich nicht nur um Kuchen und so erfährt man als Zuhörer schnell mehr aus dem Leben der drei und über das Leben im Allgemeinen. Nina Petri gibt jeder Person ihren eigenen Ton und versetzt uns mühelos in Uwes Café mitten in Berlin, wo wir gerne stundenlang beim Philosophieren über Kuchen und den ganzen Rest des Lebens zuhören. Eine bittersüße Geschichte, die nicht nur kleinen, sondern auch großen Ohren schmecken wird!

Ernst Jandl **Eile mit Feile**

München, Der Hörverl., 2015. 1 CD, 76 Minuten.
ISBN 978-3-8445-1927-3



Auch Ernst Jandl war ein begnadeter Vortragender seiner eigenen Gedichte, die sich einem oft erst durch seine Intonation erschlossen. Vor 15 Jahren ist der berühmte Wiener Experimentallyriker gestorben, heuer wäre er 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass bringt der Hörverlag in der Reihe O-Ton eine legendäre Live-Lesung, die 1995 in Oldenburg stattfand, heraus. „Ottos Mops“ ist darauf ebenso zu hören wie das kolossale „Schtzgrmm“ und 76 weitere Sprachkunstwerke, die keiner besser deklamieren könnte als Jandl selbst. So erst erlangen seine lautmalerischen und wortspiele-rischen Gedichte ihren endgültigen Sinn. Dieser Live-Mitschnitt ist die beste Möglichkeit, Ernst Jandl als unvergesslichen Rezitator wieder aufleben zu lassen und gehört in jede Bibliothek.

Swantje Zorn **Logisches Denken**

München, Der Hörverl., 2015. 1 CD, 55 Minuten.
ISBN 978-3-8445-1931-5



Dies ist die erste speziell für das Hören entwickelte Vorschul-Lernreihe, verpackt in eine spannende Geschichte rund um den 5-jährigen Finn und seiner neugierigen Freundin, der Lernraupe Lilo, die Botschaft, dass Lernen Spaß macht. Kindernachrichten-Redakteurin Swantje Zorn orientiert sich dabei an den Bildungsplänen für Kindergarten und Vorschule, ohne allerdings offensichtlich belehrend oder gar langweilig zu sein. Denn wenn man wie Finn eine große Schwester hat, würde man gerne auch schon in die Schule gehen. Die Lernraupe Lilo tröstet ihn ein wenig über die Wartezeit hinweg, indem sie sich mit ihm gemeinsam mit verschiedenen Themen beschäftigt, die ihn auf die Schule vorbereiten. In dieser Folge erfährt Finn, wie logisches Denken funktioniert, und hilft nebenbei auch noch mit, Mias verschwundenes Fahrrad zu finden. Das gelingt ihm, indem er kombiniert, Widersprüche aufdeckt, Schlussfolgerungen zieht und Zusammenhänge erkennt. Außerdem werden bei diesem Hörspiel natürlich das genaue Zuhören und die Aufmerksamkeit geschult, wichtige Eigenschaften für das Klassenzimmer! Bei zahlreichen Mitsing-Liedern, Reimen und Rätseln kommt aber auch der Spaß nicht zu kurz. Weitere Folgen beschäftigen sich auch noch mit Buchstaben und Lauten, Zahlen und erstem Rechnen und der Konzentration. Ein innovatives Konzept, das sicher viele Fans finden wird!



The Game

Nürnberg, Nürnberger Spielekarten Verlag, 2015.
Für 1 bis 5 Spieler ab 8 Jahren. Spieldauer: Ca. 20 Min.

Steffen Berndorf ist sicher vielen schon durch das geniale Kartenspiel Qwixx (Nominierung zum Spiel des Jahres 2013) ein Begriff. Auch sein neuester Wurf ist wieder völlig zu Recht zum „Spiel des Jahres“ nominiert. In diesem Ablegespiel spielt man allerdings nicht wie bei Qwixx gegeneinander, sondern es kommt auf die Kooperation der Teilnehmer an. Man versucht also, gemeinsam das Spiel zu gewinnen. Das heißt in diesem Fall, alle Karten ähnlich wie bei einer Patience auf vier verschiedene Stapel abzulegen. Und auch wenn die Regeln sehr schnell zu verstehen sind und Absprachen zwischen den Mitspielern ausdrücklich erlaubt sind (außer dem Nennen konkreter Zahlen), ist es nicht einfach, dieses Ziel zu erreichen. Gelingt es doch zu oft, gibt es auch noch eine Profivariante, die neue Spannung bringt. Das dämonische Layout schreckt 8-jährige Kinder vielleicht ab, was aber schade wäre, denn The Game ist ein reizvolles Kartenspiel für Familien oder Freundesrunden, das notfalls sogar alleine gespielt werden kann. Suchtfaktor: hoch!



Push a Monster

Troisdorf, Queen Game, 2015. Für 2 bis 4 Spieler ab 5 Jahren. Spieldauer: Ca. 15 Minuten.

Richtig gefährlich sehen die Monster ja nicht aus, eher witzig. Trotzdem geht es in der Monsterarena ziemlich wild zu. Da wird gedrängelt und geschubst, während Monster für Monster die Arena betritt. Ein Würfel entscheidet, welches der unterschiedlich geformten Monster mittels Schieber in die Arena geschoben werden muss, wo zu Beginn bereits 7 Monster liegen. Das wird natürlich immer schwieriger, je mehr Monster sich dort schon tummeln. Bis schließlich kein Platz mehr ist oder eine Ungeschicklichkeit dazu führt, dass ein Monster aus der Arena gedrängt wird. Genau das sollte bei diesem Geschicklichkeitsspiel allerdings vermieden werden. Passiert es doch, erhalten alle anderen Mitspieler das passende Monsterplättchen. Je nach Monster sind diese unterschiedlich breit. Am Ende gewinnt derjenige, der mit seinen gesammelten Plättchen die längste Reihe legen kann. Gemeinsam mit „Spinderella“ (OPAC 2/2015) und „Schatz-Rabatz“ kämpft „Push a Monster“ heuer um den Titel „Kinderspiel des Jahres“ und hat durch seinen lebendigen 3-D-Aufbau, das unkomplizierte Spielprinzip und den hohen Unterhaltungsfaktor sicher gute Chancen.

Bubble Bomb

Dietzenbach, Amigo, 2015.
Für 2 bis 4 Spieler ab 8 Jahren.
Spieldauer: Ca. 20 Minuten.



Menschen, die in Stresssituationen leicht nervös werden, sollten dieses Spiel eher meiden. Gilt es doch, ähnlich wie bei Ligretto gleichzeitig mit allen anderen Mitspielern, möglichst schnell die eigenen 7 Chips so umzudrehen oder gegen Chips aus dem Gemeinschaftspool in der Mitte auszutauschen, sodass die gestellte Aufgabe des Bombenplättchens erfüllt wird. Damit noch mehr Drive ins Spiel kommt, kann beim allerletzten fehlenden Chip auch mit den Mitspielern getauscht werden. Wer als Erster fertig ist, lässt die Bombe platzen, indem er laut „Bumm“ schreit, erhält je nach Schwierigkeitsgrad der Aufgabe ein bis drei Belohnungschips und weiter geht's mit dem nächsten Bombenplättchen. Der Clou liegt also darin, unter Zeitdruck einen kühlen Kopf zu bewahren und den Überblick zu behalten, sich von der Hektik des Tauschens nicht beirren zu lassen und so der Schnellste beim Erfüllen der Aufgabe zu sein. Ein gerade für altersgemischte Gruppen chaotischer Spielspaß, der sich in dem Säckchen auch gut überall hin mitnehmen lässt.

Ocean Labyrinth

Ravensburger, Ravensburger, 2015.
Für 2 bis 4 Spieler ab 7 Jahren.
Spieldauer: Ca. 30 Minuten.



Star-Wars, Cars, Spiderman oder Elektronik, vom Ravensburger Spieleklassiker „Labyrinth“ gibt es seit seinem ersten Erscheinen 1986 inzwischen zahlreiche Varianten. Die neueste Version entführt die Spieler in die Tiefen des Ozeans. Im farbenfrohen Korallenriff verbergen sich schillernde Meeresbewohner, wertvolle Schätze und allerhand sonstige Fundstücke. Wie von der Originalversion bekannt, versuchen die Spieler durch vorausschauendes Verschieben der Schiebekarten den Weg zu den gesuchten Tieren oder Gegenständen freizumachen. Dazu sind vor allem räumliches Denken und Konzentration erforderlich. Wer als Erster alle seine Aufgaben erfüllt hat, gewinnt das Spiel. Als erfrischenden Kick gibt es bei einigen Schiebekarten hinten drei verschiedene Symbole, die beim Benutzen überraschende Aktionen auslösen, z.B. einmal aussetzen oder einen zusätzlichen Zug ausführen. So kommt neuer Schwung in den gewohnten Spielablauf. Aber schon alleine die farbenprächtige Ausstattung ist ein Augenschmaus.



Schwilk Heimo
Rilke und die Frauen:
Biografie eines Liebenden

München, Piper, 2015. 335 Seiten.
ISBN 978-3-492-05637-3

Literaturwissenschaftler Heimo Schwilk hat bereits Biografien über die Schriftsteller Hermann Hesse und Ernst Jünger geschrieben, mit dem er auch befreundet war. Nun hat er sich intensiv mit Rainer Maria Rilke beschäftigt, der heuer seinen 140. Geburtstag gefeiert hätte. Er konzentriert sich bei seiner Biografie dabei auf Rilkes Lebensthema, seinen Beziehungen zu Frauen. Für viele von ihnen war Rilke ein Traummann, ein sogenannter „Frauerversteher: sensibel, schüchtern und sanft. Mit einem allumfassenden Einfühlungsvermögen und andächtiger Zuwendung gelang es ihm, dass sich jede seiner zahlreichen Geliebten, Gönnerinnen oder Musen verstanden und persönlich gemeint fühlte. Schlüssel zum Verständnis dieses Wesenszuges ist Rilkes Mutter, der gleich das erste Kapitel gewidmet ist. Der Briefwechsel mit ihr, der erst seit 2009 veröffentlicht ist, fließt zum ersten Mal in eine Lebensbeschreibung Rilkes ein und ergänzt somit alle bisherigen Biografien um diesen wichtigen Aspekt. Beim Ausflug des Landesverbandes stand am letzten Tag bei schönstem Wetter auch die Besichtigung des Schlosses Duino auf dem Programm, wo sich der Dichter oft aufhielt. Eine gute Gelegenheit, mit diesem berausenden Buch tiefer in sein Leben und sein Fühlen einzudringen.



Claudia Schmidt
Blitzrezepte für Gäste:
Über 100 unkomplizierte Rezepte für eilige Gastgeberinnen und verwöhnte Gaumen

Aarau, AT-Verl., 2015. 220 Seiten.
ISBN 978-3-03800-854-5

Wer sich gerne Gäste einlädt, und sei es auch nur in kleinen Runden, weiß, wie viel Arbeit damit verbunden ist, bevor man gemütlich zusammensitzen kann und ein geselliges Essen genießt. Oft tüfelt man tagelang an der Sitzordnung, Dekoration oder Speisenfolge. Da kommt dieses Kochbuch wie gerufen. Die Foodbloggerin Claudia Schmidt verrät darin über 100 Rezepte, die garantiert gelingen und ohne großen Aufwand, sowohl was die Zutaten als auch was die Zubereitung betrifft, gekocht werden können. Zusätzlich findet man praktische Tipps zur Planung, Vorratshaltung oder Tischdekoration. Und für spontane Besuche werden Kniffe verraten, wie man mit ein bisschen Trickserei aus ganz Wenig in kürzester Zeit etwas Besonderes zaubern kann. Die Gäste werden beeindruckt sein. Die Kochbuchabteilung boomt seit Jamie Oliver in den meisten Bibliotheken. Das Buch stellt eine willkommene Bestandergänzung dar.



Daniel Häni, Philip Kovce
Was fehlt, wenn alles da ist?
Warum das bedingungslose Grundeinkommen die richtigen Fragen stellt

Zürich, Orell Füssli, 2015. 192 Seiten.
ISBN 978-3-280-05592-2

Seit ich das Buch des DM-Gründers Werner Götz (1000 Euro für jeden. Ullstein, 2011) rezensiert habe, lässt mich die bestechende Logik hinter dem Konzept des bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) nicht mehr los. In der Schweiz wird es im Herbst 2016 eine Volksabstimmung darüber geben. Zwei der Mitbegründer des Initiativkomitees haben nun im größten Schweizer Sachbuchverlag einen provokativen Essay veröffentlicht, der die Debatte um das BGE auf die Frage nach dem, was man wirklich will, fokussiert. Was würde man selbst tun, wenn für das Grundeinkommen gesorgt wäre? Man hätte Zeit, Ideen zu entwickeln. Man könnte etwas tun, das normalerweise kein oder nicht genug Geld einbringt. Oder man könnte schlicht und einfach das, was man jetzt schon tut, machen, nur besser. Daniel Häni betreibt in Zürich mit beachtlichem Erfolg das größte Kaffeehaus in der Schweiz, ohne Konsumationszwang. Sein Gedanke: Man braucht ein Grundeinkommen, um arbeiten zu können, statt, man arbeitet, um ein Grundeinkommen zu erzielen. Die Idee des BGE wird oft noch als Utopie belächelt. Es wäre schön, wenn sie bald schon in der Schweiz den Realitätstest antreten dürfte. Die nötigen Infos und Antworten dazu kann man auf jeden Fall schon jetzt in diesem visionären Buch lesen. Nähere Infos zur Initiative unter www.bedingungslos.ch



Walter Mischel
Der Marshmallow Test:
Willensstärke, Belohnungsaufschub und die Entwicklung
der Persönlichkeit

München, Siedler, 2015. 395 Seiten.
ISBN 978-3-8275-0043-4

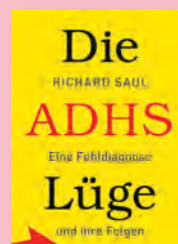
In den 60er Jahren entwickelte der Psychologe mit österreichischen Wurzeln an der Stanford Universität den Marshmallow-Test, mit dem er weltberühmt wurde. Einem Kind wird eine Süßigkeit vorgesetzt mit der Erlaubnis, diese gleich zu essen, und mit der Aussicht auf die doppelte Menge, wenn es sich zurückhält und etwas wartet. Nach mehr als 40 Jahren Forschung hat Walter Mischel spannende Ergebnisse durch diesen Test erhalten, die weit über das ursprüngliche Ziel, die Fähigkeit zur Selbstbeherrschung zu untersuchen, hinausgehen. In seinem Buch, das auf Anhieb die Bestsellerlisten stürmte, gibt er zum ersten Mal einem breiten Publikum faszinierende Einblicke in diese Erkenntnisse. Das Besondere: Walter Mischel zeigt nicht nur, dass Willenskraft ein Schlüssel zu einem erfolgreichen Leben ist, sondern auch, dass es sich dabei keineswegs um eine angeborene Eigenschaft handelt. Mit den im Buch beschriebenen lebensnahen Strategien zum Erlernen des Belohnungsaufschubs kann man das Buch auch problemlos zu den Erziehungsratgebern stellen. Spannende Forschung alltagstauglich aufbereitet: eine bereichernde Lektüre für Menschen, die wie Oscar Wilde allem widerstehen können, nur nicht der Versuchung!



Heidtmann Jan, Heilmann Jan
Dinge, die es (so) nicht mehr gibt: ein Album der
Erinnerungen

München, Prestel, 2015. 131 Seiten.
ISBN 978-3-7913-8146-6

Die Welt entwickelt sich rasend schnell weiter. Vor ein paar Jahren noch haben wir Daten auf einer Diskette gespeichert mit einem Fassungsvermögen von unglaublichen 1,44 MB, ein Meilenstein im Vergleich zu den unhandlichen Floppy-Disks aus den 80er Jahren. Aber nicht nur im Bereich der Technik kann man kaum mit den Veränderungen Schritt halten. Dieser Bildband versammelt subjektiv ausgewählte, nach dem Alphabet geordnete Dinge, 50 an der Zahl, die bei allen vor 1980 Geborenen zahlreiche Erinnerungen wachrufen werden: Bonanza, der Kaugummi-Automat oder Klementine: über diese Gegenstände erhält der Leser Zugang zu verschütteten Gefühlen und Erlebnissen, die bei jedem anders ausfallen. Erstaunlich, wie man anhand weniger, oft sehr kleiner Gegenstände sein eigenes Leben Revue passieren lassen kann. Fernab von jeder „Früher-war-alles-besser“-Nostalgie regt dieses Album zu Gesprächen an und eignet sich auch hervorragend für verschiedenste Generationen-Projekte in der Bibliothek!



Richard Saul
Die ADHS Lüge
Eine Fehldiagnose und
ihre Folgen; wie wir
Betroffenen helfen

Stuttgart, Klett-Cotta, 2015.
317 Seiten.

ISBN 978-3-608-98046-2

Schon Heinrich Hoffmann, Psychiater und Kinderbuchautor, beschrieb im Struwwelpeter mit seinem Zappel-Philipp ein Krankheitsbild, bei dem Kinder unaufmerksam, hyperaktiv und unkontrolliert sind. Seit 1968 hat die Störung auch einen Namen und die Diskussionen darüber, ob die Krankheit nicht nur eine Erfindung der geldgierigen Pharmaindustrie ist, beschäftigen Ärzte, Psychologen und belasten die Betroffenen. Ein Buch, das in Amerika für heftige Kontroversen gesorgt hat und jetzt auf Deutsch erschienen ist, bietet in dieser Streitfrage wieder neuen Zündstoff. Richard Saul, Kinderarzt und Neurologe aus Chicago, gibt bereits im Vorwort offen zu, mit der Publikation seines in jahrelanger Praxis erworbenen Wissens provozieren zu wollen. Er bestreitet keineswegs das Vorhandensein der Symptome, die zur Diagnose ADHS führen. Allerdings hat er die Erfahrung gemacht, dass Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivität nicht die Krankheit an sich sind, sondern meist Symptome anderer Leiden und deshalb eine andere Behandlung verdienen. Sehstörungen, Hörprobleme, sensorische Verarbeitungsstörungen, Hochbegabung oder einfach nur Stress und Leistungsdruck, die Liste der Ursachen von ADHS-Symptomen ist lang. Richard Saul geht in übersichtlichen Kapiteln auf jedes einzelne Krankheitsbild ein und beschreibt in zusätzlichen Info-Kästen das Grundlegende auf einen Blick und die wichtigsten Hinweise zur Krankheit. Für Eltern betroffener Kinder ein hilfreicher Ratgeber, wenn sie sich mit der Diagnose ADHS und der Einnahme von Ritalin nicht vorschnell abfinden wollen.



Joke van Leeuwen
Als mein Vater ein Busch wurde

Hamburg, Oetinger Taschenbuch, 2015. 121 Seiten.
ISBN 978-3-8415-0269-8

Mit diesem Buch gelang der bekannten niederländischen Kinderbuchautorin Joke van Leeuwen schon 2012 ein kleines Meisterwerk, jetzt wurde die Fluchtgeschichte im Oetinger Verlag neu verlegt. Zum Glück! Denn dieser kleine, unscheinbare Roman sollte Pflichtlektüre auch für so manchen Erwachsenen werden: Im Land der kleinen Toda bricht ein Krieg aus und Todas Vater, ein Kuchenbäcker, muss als Busch verkleidet gegen „die anderen“ kämpfen. Toda, deren richtiger Name auf der Flucht verloren geht, muss es irgendwie über die Grenze schaffen, um den Kriegswirren zu entkommen. Todas Geschichte erfahren Flüchtlingskinder am eigenen Leib, Tag für Tag. Mit warmherzigem Humor, viel Respekt und einer konsequent kindlichen Perspektive gelingt es Joke van Leeuwen, die Absurdität des Geschehens deutlich zu machen. Eine schnörkellose, zeitlose und entlarvende Parabel gegen den Krieg geeignet für Kinder ab 9 Jahren.



Matthew Quick
Happy Birthday, Leonard

Peacock
München, dtv, 2014. 276 Seiten.
ISBN 978-3-423-74006-7

An seinem 18. Geburtstag packt der überdurchschnittlich intelligente aber total unglückliche Leonard Peacock eine Pistole in seinen Rucksack. Am Ende des Tages will er nicht nur seinem ehemaligen besten Freund sondern auch sich selbst das Leben nehmen. Leonard Peacocks Welt scheint keine Gute zu sein: Depressionen, abwesende Eltern und noch einige andere Tragödien lassen den sympathischen aber destruktiven Protagonisten verzweifeln. Leonard Peacock beobachtet die Welt der Erwachsenen und kommt zu der Schlussfolgerung: Man kann nicht erwachsen UND glücklich werden. Doch auch in der finsternen aller möglichen Welten gibt es den einen oder anderen Funken Hoffnung: einen inspirierenden Lehrer, ein besonderes Mädchen oder geheimnisvolle Briefe aus der Zukunft, die versprechen: Alles wird gut. Matthew Quick findet in seinem zeitgenössischen Jugendroman eine eigene Stimme, die so eindringlich und überzeugend ist, dass sie noch lange im Gedächtnis bleibt.



David Wiesner
Herr Schnuffels

Hamburg, Aladin-Verl., 2014. 32 Seiten.
ISBN 978-3-8489-0066-4

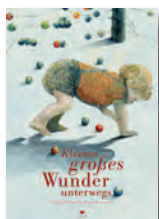
Herr Schnuffel führt ein beschauliches Leben, bis eines Tages ein Raumschiff mit grünen Marsmännchen in seinem Wohnzimmer landet. Mit wenig Text und fast ausschließlich durch Illustrationen im Stil einer „Graphic Novel“ erzählt, bietet dieses ungewöhnliche Bilderbuch eine spannende Herausforderung an das kindliche Rezeptionsverhalten. Die naturalistische Darstellung des Katers vermischt sich auf lustvolle Weise mit der schrägen, fiktionalen Handlung der grünen Marsmännchen. Die rätselhafte Geheimsprache der Außerirdischen lässt der Fantasie des Betrachters viel Raum, fordert aber auch einige Anstrengung, um der Geschichte zu folgen. „Herr Schnuffels“ ist jedenfalls bei weitem nicht so harmlos, wie der freundliche Titel vermuten lässt. Ein anspruchsvolles Bilderbuch, empfehlenswert für Kinder ab ca. 5 Jahren.

Benjamin Alire Sáenz
Aristoteles und Dante entdecken die Geheimnisse des Universums

Suttgart, Thienemann, 2014. 382 Seiten.
ISBN 978-3-522-20192-6



Dante und Aristoteles tragen beide die Namen großer Philosophen und stehen doch erst ganz am Anfang auf ihrer Suche nach den Geheimnissen des Universums. Zwei Freunde, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Der selbstsichere Dante, der unzählige Wörter und Gefühle zur Verfügung hat und der wortkarge Ari, der sich am liebsten nicht zu viel mit sich selbst beschäftigt. Beiden gemeinsam ist das Gefühl, anders zu sein, nicht dazuzugehören. Im Laufe von zwei Sommern taucht der Leser in die Gedankenwelt dieser Freundschaft ein, ihre Höhen und Tiefen und lernt zwei unterschiedliche Familiengeschichten kennen. Am Ende, so zeigt sich, offenbart das Universum tatsächlich ein bisschen von seinem Geheimnis. Dieses Jugendbuch des mexikanischen Autors Benjamin Alire Sáenz besticht durch eine poetische Sprache, seine überzeugenden Figuren und der einfühlsamen Darstellung vieler komplexen Themengebiete wie Homosexualität, Familiengeheimnisse und Identitätsfindung.



Brigitte Minne, Kaatje Vermeire
Kleines großes Wunder unterwegs

Zürich, Bohem Press, 2014. 32 Seiten.
ISBN 978-3-85581-545-6

Dieses zauberhafte Bilderbuch ist für jedes Alter geeignet, ganz besonders aber für (werdende) Eltern. Die kunstvollen Illustrationen unterstreichen den traumähnlichen Charakter der Geschichte von Jan und Anna, die beschließen: Wir wollen ein Kind. Voller Glück malen sie sich ihr zukünftiges Baby aus, machen voller Vorfreude Skizzen und Pläne. Das Kind kommt auf die Welt – und pfeift auf all die wunderbaren Vorgaben. „Unser Kind ist ganz anders geworden“, sagte Anna leise. Und doch lieben die Eltern ihr Kleines bedingungslos – das ist auch die Botschaft dieses kleinen Kunstwerks. Die Kinder sind wie sie sind, die Eltern könne es nur lieben. Ein wunderschönes (Geschenk-)buch.



Barry Jonsberg
Das Blubbern von Glück

München, ctb, 2014. 251 Seiten.
ISBN 978-3-570-16286-6

Die wunderbare, ehrliche und zauberhafte Protagonistin macht dieses Kinderbuch zu einer besonderen Empfehlung: Candice Phee ist 12 Jahre alt und irgendwie anders. Sie hat ein riesengroßes Herz und einen Plan: Sie will die ganze Welt glücklich machen. Die ganze Welt, das sind: ihre unglücklichen Eltern, ihr schräger Freund Douglas, der vermeintlich aus einer anderen Dimension stammt und ihr Haustier Erdferkel Fisch. Von A bis Z beschreibt Candice ihre Sicht auf die Welt mit so viel Witz, Freude und Zuversicht, dass auch LeserInnen ab ca. 10 Jahren beginnen werden, vor Glück zu blubbern.



Gerda Müller
Was wächst denn da?

Frankfurt, Moritz-Verl., 2014. 37 Seiten.
ISBN 978-3-895-65-274-5

Dieses ganz wunderbar illustrierte Sachbuch verpackt eine Fülle an Informationen in eine schöne Geschichte. Sophie lebt in der Stadt und kennt Gemüse nur aus dem Supermarkt. Doch in den Ferien darf sie ihre Großeltern auf dem Land besuchen und ihrem Opa im Garten helfen. Und nun geht's los, kaum ein Gemüse wird ausgelassen: Es wird

gesät und gepflanzt, gegraben und geerntet: Erbsen, Zwiebeln, Radieschen, Brokkoli, Gurken, Mais und Tomaten werden ebenso angepflanzt wie Wirsing oder Topinambur. Diese Früchte und auch viele andere werden eingehend im Laufe der Jahreszeiten besprochen und dargestellt. Ein informativer Bücherschatz für kleine und auch große Gartenliebhaber.

Antje Damm
Echt wahr?

Frankfurt, Moritz-Verl., 2014. 109 Seiten.
ISBN 978-3-89565-286-8



Das philosophische Bilderbuch „Echt wahr?“ ist eine wahre Fundgrube für Leser jeden Alters. 52 Bilder, Geschichten und Fragestellungen dienen als Gesprächsanlass, um sich über Lüge und Wahrheit zu unterhalten. Wann ist eine Notlüge erlaubt? Gibt es nur eine Wahrheit? Kann man sich selber belügen? Diese und viele andere Fragen setzt Antje Damm auf tiefsinnige und vielschichtige Art und Weise bildlich um. Optische Täuschungen, Fotos und Gemälde werden zur Wahrheitsfindung eingesetzt, wobei schnell klar wird: Auch die Wahrheit ist relativ. „Echt wahr?“ ist ein bereichernder Bücherschatz, der für absolut jedes Alter geeignet ist.

Jens Rasmus
Kann ich mitspielen?

St. Pölten, Residenz-Verl., 2014. 40 Seiten.
ISBN 978-3-7017-2134-4



Der kleine Michi spielt ganz alleine mit seinem neuen Fußball – wie langweilig! Das Spiel kommt erst mit dem Hasen Rübaldi in Schwung, der fragt: „Kann ich mitspielen?“ Auch der Bär Van Brummel, der Riese Lulatschitsch, die Spinne Günter und viele andere lustige Gestalten schließen sich dem Dream-Team an. Gemeinsam drippeln, kicken und werfen sie den Ball über Wiesen, Berge, Wolken und schließlich ins große Stadion. Mit „Kann ich mitspielen?“ schafft es Jens Rasmus, den großen Fußballtraum ganz wunderbar mit einer Freundschaftsparabel zu verbinden. Neben ausgeklügelten Spielzügen und spannenden Torchancen lernen wir nämlich: Jeder darf mitspielen. Sogar ein Stein mit dem Namen Wumms. Sehr empfehlenswert, nicht nur für Fußballfans! Geeignet zum Vorlesen für Kinder ab ca. 4 Jahren aber auch als Erstlesebuch zum Selberlesen.

Ausbildung und Fortbildung

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

- ▶ **1. AUSBILDUNGSWOCHE**
18. bis 22. Jänner 2016
Lehrgang 121/1
Robert Mech

- ▶ **2. AUSBILDUNGSWOCHE**
16. bis 20. November 2015
Lehrgang 115/2
Helga Reder
16. bis 20. November 2015
Lehrgang 120/2 (besonders geeignet für Teilnehmer/innen einer regionalen Einführung)
Martin Stieber
23. bis 27. November 2015
Lehrgang 114/2
Ulrike Unterthurner
11. bis 15. Jänner 2016
Lehrgang 117/2
Regina Stolze-Witting

- ▶ **3. AUSBILDUNGSWOCHE**
7. bis 11. März 2016
Lehrgang 112/3
Elisabeth Zehetmayer
20. bis 24. März 2016
Lehrgang 108/3
Anita Ruckerbauer

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

- ▶ **AUSBILDUNGSLEHRGANG 2014–2016B**
15. bis 19. Februar 2016
5. Präsenzwoche
Gerald Leitner

AUS- UND FORTBILDUNGEN



Bild: bifeb

Bildungsinstitut für
Erwachsenenbildung,
Sankt Wolfgang
Tel: 06137/66210
Mail: office@bifeb.at
Web: www.bifeb.at

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN AM BUNDESINSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG

- ▶ **ICH IN MEINEM TEAM**
27. bis 29. Jänner 2016
Bibliotheksteams arbeiten nicht einfach „irgendwie“ zusammen, sondern im Rahmen von offenen oder verdeckten Vereinbarungen und Gegebenheiten. Professionalität bedeutet, sich dieser Voraussetzungen bewusst zu sein und sie aktiv zu gestalten. In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit Fragen wie: Wie funktionieren Teams? In welcher Situation ist mein Team? Was kann ich zur Erhaltung bzw. Veränderung der Teamkultur beitragen? Welche Rahmenbedingungen benötige ich, um gut arbeiten zu können? Wie gehe ich mit Konflikten um? Die Kurstage werden wir dazu nutzen, Situationen aus der eigenen Bibliothek zu reflektieren. Bitte bringen Sie daher Praxisbeispiele mit.
Ulrike Unterthurner

- ▶ **DIE NEUE ÖSTERREICHISCHE LITERATUR UND IHRE REZEPTION**
1. bis 5. Februar 2016
Eine neue Generation von österreichischen Erzähler/innen findet ihre Leser/innen. Die im Rahmen dieses Kurses teilnehmenden und referierenden Autor/innen und Literaturkritiker/innen bieten einen Überblick der Eigenarten und Bedingungen der österreichischen Literatur, des Zusammenspiels von Literaturproduktion und Literaturkritik bzw. deren Rezeption. In ihren Beschreibungen und Interpretationen werden die wesentlichen Tendenzen und Entwicklungen der österreichischen Literatur der letzten Jahre deutlich.
Georg Pichler



■ **BVÖ-KONGRESS 2016 IN BREGENZ**
Dienstag, 31. Mai bis Mittwoch, 1. Juni 2016



Der Landesverband der OÖ Bibliotheken organisiert Bus und Hotel zum nächsten BVÖ-Kongress in Bregenz. Anreise erfolgt voraussichtlich bereits am

Montag, 30. Mai. Die Kosten für Bus und zwei Übernachtungen mit Frühstück werden sich auf ungefähr 120 bis 150 Euro belaufen.

Informationen gibt es ab Jänner 2016 unter:

Web: www.lvooe.bvoe.at

■ **VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT**



Seit Einführung der neuen Reifeprüfung im Schuljahr 2014/15 sind alle Schüler/innen der AHS verpflichtet, eine vorwissenschaftliche Arbeit (VwA) zu schreiben.

Schüler/innen nutzen dabei für ihre Literaturrecherche vielfach das Angebot öffentlicher Bibliotheken. Um das Auffinden einer Bücherei in der Nähe zu erleichtern und das jeweilige Angebot zu präsentieren, wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen eine digitale Bibliothekssuche entwickelt.

Bibliotheken können sich kostenlos in den Bibliotheksatlas zur VwA aufnehmen lassen. Bei Interesse füllen Sie bitte das Onlineformular aus. Die Daten werden nach Absenden des Formulars automatisch weitergeleitet.

Web: www.ahs-vwa.at

Mail: helga.simmerl@virtuelle-ph.at

■ **WWW.OPENBOOKCASE.ORG**



Öffentliche Bücherschränke sind eine Art öffentliche Leihbücherei wo man kostenlos Bücher tauschen oder ausleihen kann. Meistens sind sie 24 Stunden sieben

Tage die Woche öffentlich erreichbar. OpenBookCase.org bietet eine einfache Möglichkeit, öffentliche Bücherschränke zu suchen, zu finden und zu bewerten. Sie werden auf einer komfortablen Karte, gestützt durch OpenStreetMap.org, dargestellt.

Alle Buchliebhaber/innen oder Freunde öffentlicher Bücherschränke können diesen Dienst kostenlos in Anspruch nehmen. Einfach mit Smartphone, Tablet oder PC die Seite besuchen und erkunden, wo ein offener Bücherschrank zu finden ist.

Bibliotheken, die ein entsprechendes Angebot haben, können sich mit wenigen Daten anmelden und so auf ihren Bücherschrank aufmerksam machen.

Aktuell findet man über diese Seite 1.802 Bücherschränke weltweit, darunter auch jene des Projekts Buch.Bar im Mühlviertel.

Web: www.openbookcase.org

■ **„PHILIPP. DER LESE-AWARD“**



Der österreichische Buchklub der Jugend sucht zusammen mit dem Bundesministerium für

Bildung und Frauen bis April 2016 die besten Leseprojekte.

Bewerben können sich Projekte in Österreich, bei denen Menschen miteinander lesen oder einander vorlesen: in der Gruppe, in der Klasse, im Kindergarten, in der Schule, in Bibliotheken aber auch in Social Networks, im Dorf oder im Bezirk.

Das gemeinsame Lesen älterer Lesepartner/innen wie Eltern, Großeltern, Lehrer/innen oder Tutor/innen mit jüngeren oder in Peergroups erzeugt entspannte Situationen und ermöglicht das Eingehen auf Kinder und Jugendliche mit Leseproblemen.

Das Ziel des Lese-Award 2016 ist, zum gemeinsamen und aktiven Lesen anzuregen und Begeisterung bei Kindern und Erwachsenen zu erzeugen.

Die Projekte können bis 1. April 2016 online eingereicht werden. Eine Fachjury wählt aus allen Einreichungen die besten Beiträge aus. Diese werden mit wertvollen Medien- und Buchpaketen, Neun Hauptpreisen und drei PHILIPP Lese-Awards ausgezeichnet. Informationen bekommen Sie beim Buchklub.

Tel: 01/5051754-41

Mail: award@buchklub.at

Web: www lese-award.at

Angebote für Bibliotheken in Oberösterreich

■ SOFTWARE SCHULUNGEN

BIBLIOWEB GRUNDLAGEN

Mittwoch, 4. November 2015, 10.00 bis 18.00

Verleih, Benutzerdatenpflege, Grundlagen der Katalogisierung und Datensicherung.

BIBLIOWEB FORTGESCHRITTENE

Mittwoch, 18. November 2015, 10.00 bis 18.00

Vertiefung von Katalogisierung, Verleih und Recherche, Registerdatenpflege, Grundeinstellungen, Etikettendruck und Mahnwesen.

Referent: Michael Kainberger

Ort: Wissensturm Linz, Raum 9.02, Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

■ VON DER IDEE ZUM FERTIGEN PROJEKTANTRAG

Samstag, 14. November 2015, 9:00 bis 13:00

Inhalt: Geldmittel für Bibliotheken werden häufig projektbezogen vergeben. Gut formulierte, verständliche und vollständige Projektanträge sind dafür ein entscheidendes Kriterium. Eigene Projektideen kann man in diesem Workshop in gelungene Projektanträge umsetzen.

Referentin: Gabriela Stieber, Bibliothek Hitzendorf

Ort: Buch.Zeit, Anzengruberstraße 10, 4600 Wels

■ BUCHSTART-BÜHNE

Das japanische Kamishibai erfreut sich großer Beliebtheit. Die beiden Kamishibai-Spielerinnen teilen ihren Erfahrungsschatz und geben Tipps und Tricks für die praktische Umsetzung. Die Teilnehmer/innen lernen mit der Buchstartbühne spielerisch umzugehen und nehmen konkrete Ideen und Anregungen für Veranstaltungen mit nach Hause.

Referentinnen: Alexandra Mayer-Pernkopf, Schauspielerin

Veronika Mayer-Miedl, Bilderbuchvermittlerin

Termine und Orte:

Samstag, 7. November 2015, 9:00 bis 13:00

Volkshaus, Goethestraße 7, 4614 Marchtrenk

Samstag, 21. November 2015, 9:00 bis 13:00

Bildungszentrum, Schulstraße 9, 5222 Munderfing

Samstag, 16. Jänner 2016, 9:00 bis 13:00

Bibliothek Enns, Kirchengasse 3, 4470 Enns

■ DIGITALE LESEANIMATION MIT APPS

Montag, 23. November 2015, 9:00 bis 13:00

Gerade im digitalen Zeitalter ist Lesen mehr denn je eine Schlüsselkompetenz. Dieser Workshop zeigt, welche Apps bereits im Volksschulalter angewendet werden können, um Kinder zum Lesen zu animieren und die Lesekompetenz zu fördern. Nach einer theoretischen Einführung steht das praktische Arbeiten mit den Geräten in diesem Workshop im Vordergrund.

Referentin: Marlene Zöhner, Lehrbeauftragte für Kinder- und Jugendliteratur

Ort: Wissensturm Linz, 15. OG, Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

■ CHANCE UND HERAUSFORDERUNG: DIE VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT (VWA) IN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

Donnerstag, 3. Dezember 2015, 14:00 bis 17:30

Die VWA ist seit dem Schuljahr 2013/2014 verpflichtender Teil der Matura. Der Workshop setzt sich mit den Möglichkeiten die Bibliothek als Bildungseinrichtung zu etablieren auseinander. Wie kann ich die VWA dazu nutzen, die ohnehin schwer zu erreichende Zielgruppe der Jugendlichen in die Bibliothek zu holen? Welche Modelle der Zusammenarbeit öffentlicher Bibliothek, Schulbibliotheken und den wissenschaftlichen Bibliotheken gibt es? Wie funktioniert die Fernleihe?

Referentin: Elke Groß, Stadtbibliothek Vöcklabruck

Ort: Buch.Zeit, Anzengruberstraße 10, 4600 Wels

■ EINE STIMME FÜR DIE/DEN BIBLIOTHEKAR/IN

Samstag, 23. Jänner 2016, 10:00 bis 15:00

Die Stimme ist das wichtigste Persönlichkeitsmerkmal. Je durchlässiger der Körper ist, umso freier kann der Atem fließen und die Stimme sich entfalten. Körperhaltung und Atem, Aufwärmen der Stimme und Artikulation, Reden vor einer Gruppe und Lampenfieber sind Themen. Die Übungen brauchen keinerlei Vorkenntnisse, wirken entspannend und kräftigend zugleich und dürfen auch Spaß machen. Zum Abschluss wird anhand eines Textes oder einer kurzen freien Rede das Erlernte gefestigt. Bitte bequeme Kleidung und Socken mitbringen!

Referentin: Nika Zach, Sänglerin, Atempädagogin

Ort: Buch.Zeit, Anzengruberstraße 10, 4600 Wels



■ „WORTE SCHAFFEN WIRKLICHKEIT!“

KOMMUNIKATION IM BIBLIOTHEKSTEAM

Samstag, 6. Februar 2016, 9:00 – 14:00 Uhr

Die „Chemie“ untereinander, ein hohes Maß an Respekt, Vertrauen und Wertschätzung sowie der Wille, Verantwortung zu übernehmen, sind wichtige Voraussetzungen erfolgreicher Teams. In diesem Seminar lernen Sie Handlungswerkzeuge für eine Gesprächsstruktur in Teamsitzungen kennen, um mit Spaß und Humor ein erfolgreiches Team zu bilden.

Referentin: Daniela Messner, Coach, Trainerin

Ort: Buch.Zeit, Anzengruberstraße 10, 4600 Wels

■ LESEPROJEKTE DES VEREINS „IBUK“

Verein für interkulturelle Begegnung und Kulturvermittlung

Der Verein ibuk ist ein in Linz tätiger Verein zur Förderung von interkulturellen Begegnungen und des Verständnisses für Menschen unterschiedlichster Herkunft, eines Aufbaus und Austausch von interkulturellem Know-how genauso wie einem Know-how über Oberösterreich.

Seine Schwerpunkte sind eine besondere Form von Kulturvermittlung und eine Haltung der Partizipation und des Empowerments. Die Tätigkeitsbereiche sind Kinder- und Familieneinrichtungen, Schulen, Kulturinstitutionen bzw. Kulturangebote sowie Vereine. Zu den Angeboten des Vereins zählen unter anderem das Lesetandem, Vorlesebuch, Bücherzelt oder der Tag der Sprachen.

Der Verein hat großes Interesse an weiteren Kooperationen.

Kontakt: Verein ibuk, Goethestrasse 22, 4020 Linz

Tel: 0732/660804

Mail: info@ibuk.at

Web: www.ibuk.at

■ KOSTENLOSE E-BOOK-SPRECHSTUNDE

Das Kompetenzzentrum E-reading der Stadtbibliothek Linz unterstützt Anfänger und Fortgeschrittene durch regelmäßige Sprechstunden, Einzelberatungsangebote und die Möglichkeit zum Testen und Ausleihen von Schnuppergeräten. In der Sprechstunde können Sie verschiedene E-Book-Reader und Tablet-PCs kennenlernen und erfahren mehr über das Angebot von media2go.

Termine: Jeder dritte Donnerstag im Monat von 16:00 bis 17:00: 19.11.2015 und 17.12.2015

Ort: Wissensturm Linz, Kärtnerstraße 26, 4020 Linz

Information und Anmeldung:

www.linz.at/wissensturm/bibliothek/4045.asp

■ DIE BUCH.BAR MÜHLVIERTEL

Ein Projekt auf der Mühlviertler Alm



Menschen unterschiedlichster Altersgruppen, unterschiedlichster Kulturen und unterschiedlichster Interessen an ungewöhnlichen Orten zusammenzubringen – und dann noch zum Lesen zu motivieren: Das ist das Ziel

der Buch.Bar. Witterungsbeständige, stabile, leicht transportierbare und vor allem gut gefüllte Leseboxen im Wald, beim Dorfbrunnen oder bei den Zeit-Bankerln ermöglichen auf der Alm künftig ein Lesevergnügen rund um die Uhr. Einfach, praktisch und multifunktional: zum Reinschmökern oder Verweilen, zum Mitnehmen oder Befüllen, für die Schulstunde im Grünen oder den Abenteuerspaziergang mit Gruselstunde.

Weitere Informationen und alle Standorte einer mühlviertler Buch.Bar finden Sie im Internet.

Web: www.tu-was.at/182/items/die-buchbar.html

Blog: www.ze-rw.at/wordpress/?tag=buch-bar

■ KOSTENLOSE E-READING-BERATUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN

Individuelle Beratung bei allen Fragen und Problemen im Umgang mit elektronischen Lesegeräten wie E-Readern, Tablets oder PCs.

Fragen und Hintergrundwissen zu media2go. Tipps zur Beratung von Kund/innen. Hintergrundwissen zu divi-bib, neue technische Entwicklungen und Trends. Rechtliche und technische Rahmenbedingungen. Was muss ich beachten, wenn ich E-Reader verleihen will?

Bei technischen Fragen ist es hilfreich, seine Anliegen schon bei der Anmeldung bekanntzugeben und den eigenen Reader mitzubringen.

Auskunft und Terminvereinbarung:

Tel: 0732/7070-4390

Mail: markus.danner@mag.linz.at

kalender

von Katharina Pree

JÄNNER

* 1.1.1961

Sven Regener

Autor, Songschreiber und Frontmann der Band Element of Crime

† 1.1.1994

Werner Schwab (* 4.2.1958)

Österreichischer Schriftsteller und Dramatiker

† 1.1.1984

Paula Grogger (* 12.7.1892)

Österreichische Schriftstellerin

† 6.1.1961

Regina Ullmann (* 14.12.1884)

Österreichisch-Schweizerische Dichterin und Erzählerin

* 7.1.1891

Zora Neale Hurston († 28.1.1960)

US-amerikanische Schriftstellerin und Folkloristin

† 8.1.1896

Paul Verlaine (* 30.3.1844)

Französischer Lyriker

† 10.1.2015

Emil Breisach (* 21.3.1923)

Österreichischer Schriftsteller und Kulturmanager

* 16.1.1975

Andrea Grill

Österreichische Biologin und Schriftstellerin

* 18.1.1871

Franz Blei († 10.7.1942)

Österreichischer Schriftsteller, Übersetzer und Literaturkritiker

* 19.1.1946

Julian Barnes

Englischer Schriftsteller

* 22.1.1943

Wilhelm Genazino

Deutscher Autor

* 24.1.1898

Milada Soucková († 1.2.1983)

Tschechische Schriftstellerin und Literaturtheoretikerin

* 25.1.1923

Eva Zeller

Deutsche Schriftstellerin

* 26.1.1781

Achim von Arnim († 21.1.1831)

Deutscher Schriftsteller

* 26.1.1927

Erni Mangold

Österreichische Schauspielerin und Regisseurin

FEBRUAR

† 6.2.1916

Rubén Darío (* 18.1.1867)

Nicaraguanischer Schriftsteller und Diplomat

† 6.2.2006

Karin Struck (* 14.5.1947)

Deutsche Schriftstellerin

† 7.2.2001

Anne Morrow Lindbergh (* 22.6.1906)

US-amerikanische Schriftstellerin, Kopilotin und Navigatorin von Charles A. Lindbergh

* 9.2.1874

Amy Lowell († 12.5.1925)

Amerikanische Frauenrechtlerin und Dichterin

* 15.2.1974

Miranda July

US-amerikanische Künstlerin, Regisseurin und Schriftstellerin

* 18.2.1938

Elke Erb

Deutsche Lektorin, Schriftstellerin und Übersetzerin

* 19.2.1902

Kay Boyle († 27.12.1992)

US-amerikanische Schriftstellerin und Journalistin

* 19.2.1896

André Breton († 28.9.1966)

Französischer Schriftsteller

* 22.2.1886

Hugo Ball († 14.9.1927)

Deutscher Autor und Biograph

* 25.2.1946

André Müller († 10.4.2011)

Österreichischer Schriftsteller und Journalist

* 25.2.1707

Carlo Goldoni († 6.2.1793)

Italienischer Komödiendichter und Librettist

* 26.2.1956

Michel Houellebecq

Französischer Schriftsteller

* 28.2.1979

Theresa Präauer

Österreichische Schriftstellerin und bildende Künstlerin

† 28.2.1999

Bingxin (* 5.10.1900)

eigentl. Xie Wanying, chinesische Schriftstellerin

† 28.2.2015

Yasar Kemal (* 6.10.1923)

Türkischer Autor



MÄRZ

* 5.3.1871

Rosa Luxemburg († 15.1.1919)
Polnisch-deutsche Politikerin

* 7.3.1936

Georges Perec († 3.3.1982)
Französischer Schriftsteller und Filmemacher

† 7.3.1833

Rahel Varnhagen von Ense (* 19.5.1771)
Deutsche Schriftstellerin und Salonnière

* 11.3.1952

Douglas Adams († 11.5.2001)
Britischer Autor

* 12.3.1922

Jack Kerouac († 21.10.1969)
US-amerikanischer Schriftsteller

* 15.3.1944

Elisabeth Plessen
Deutsche Schriftstellerin und Übersetzerin

* 15.3.1947

Franz Schuh
Österreichischer Schriftsteller und Essayist

* 17.3.1928

Lida Winiewicz
Österreichische Schriftstellerin und Übersetzerin

* 20.3.1828

Henrik Johan Ibsen († 23.5.1906)
Norwegischer Schriftsteller und Dramatiker

† 20.3.1951

Hermynia zur Mühlen (* 12.12.1883)
Österreichische Schriftstellerin und Übersetzerin

* 21.3.1962

Andrea Maria Schenkel
Deutsche Schriftstellerin

† 23.3.1842

Stendhal (* 23.1.1783)
eigentl. Marie-Henri Beyle, französischer Schriftsteller

† 25.3.2012

Antonio Tabucchi (* 24.9.1943)
Italienischer Schriftsteller, Literaturwissenschaftler und Übersetzer

* 26.3.1976

Bettina Galvagni
Aus Südtirol stammende Schriftstellerin und Ärztin

† 26.3.1969

B. Traven (* 1882)
Pseudonym eines deutschen Schriftstellers

APRIL

* 1.4.1809

Nikolai Wassiljewitsch Gogol († 4.3.1852)
Russischer Schriftsteller

* 2.4.1972

Thomas Glavinic
Österreichischer Schriftsteller

* 3.4.1977

Birgit Minichmayr
Österreichische Schauspielerin

* 6.4.1917

Leonora Carrington († 25.5.2011)
Britisch-mexikanische Malerin und Schriftstellerin

* 6.4.1948

Friederike Roth
Deutsche Schriftstellerin

* 7.4.1889

Gabriela Mistral († 10.1.1957)
eigentl. Lucila Godoy Alcayaga, chilenische Dichterin und Diplomatin; Literaturnobelpreisträgerin

† 8.4.1973

Pablo Picasso (* 25.10.1881)
eigentl. Pablo Ruiz Picasso, spanischer Maler, Grafiker und Bildhauer

* 9.4.1821

Charles-Piere Baudelaire († 31.8.1867)
Französischer Lyriker

* 10.4.1961

Heinrich Steinfest
Österreichischer Schriftsteller und bildender Künstler

* 13.4.1909

Eudora Welty († 23.7.2001)
US-amerikanische Schriftstellerin und Fotografin

* 21.4.1946

Xaver Schwarzenberger
Österreichischer Regisseur

† 22.4.1945

Käthe Kollwitz (* 8.7.1867)
Deutsche Künstlerin und Bildhauerin

† 23.4.1616

William Shakespeare (* 26.4.1564)
Englischer Dramatiker und Schauspieler

† 24.4.1941

Karin Maria Boye (* 26.10.1900)
Schwedische Schriftstellerin

* 28.4.1900

Bruno Apitz († 7.4.1979)
Deutscher Schriftsteller

† 27.4.2003

Dorothee Sölle (* 30.9.1929)
Dt. Theologin u. Schriftstellerin



Foto: Todd Cole

Portrait

von Christian Enichlmayr

Erni Mangold

(* 26.1.1927)

Sie gilt als eine Frau des Widerspruchs: gegen Männer, die Frauen als Freiwild betrachten, gegen jene, die sie in eine Schublade stecken wollten, gegen Konventionen und verlogene Moral, gegen Schminke und BH.

Die 1927 geborene Künstlerin sprüht vor Lebensmut, Unbestechlichkeit und herzhafter Widerständigkeit. Sie hat sich bis heute ihre geistige und körperliche Vitalität sowie ihre Aufgeschlossenheit gegenüber allen neuen Entwicklungen bewahrt.

Zehn Jahre musste man die Schauspielerin überreden, bis sie endlich ihre Biografie „Lassen Sie mich in Ruhe“ schrieb. Kompromisslos ehrlich erzählt Erni Mangold von ihrer Kindheit und Jugend. Am 26. Jänner 1927 kam sie im Gasthaus ihrer Großeltern in Großweikersdorf, Niederösterreich, zur Welt. „Meine Mutter war 22 und hatte schon sieben Abtreibungen hinter sich.“ Der achte „Abortus“ ging schief, heraus kam Erna Goldmann. 18 war ihre Mutter, Tochter eines reichen Bauern, als sie den um 17 Jahre älteren Bad Ischler Heinrich Goldmann heiratete.

Von 1946 bis 1956 war Erni Mangold am Theater in der Josefstadt engagiert, von 1953 bis 1963 am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Nach zahlreichen anderen Engagements unterrichtete sie unter anderem am Max-Reinhardt-Seminar sowie an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Erni Mangold war außerdem in mehr als 60 Filmen (darunter in Peter Patzaks „Kottan ermittelt“, zuletzt in „Der Tote am Teich“ gemeinsam mit Maria Hofstätter und Josef Hader) zu sehen. Sie arbeitete mit Größen wie Romy Schneider, O. W. Fischer, Helmut Qualtinger oder Rainer Werner Fassbinder.

Als junge Schauspielerin zog sie mit Helmut Qualtinger durch Wien. „Wir verstanden uns politisch, kulturell, menschlich. Er prägte mich als Mensch und Künstlerin.“ ■

Miranda July

(* 15.2.1974)

Miranda July, eigentlich Grossinger wurde in Barre im US-Bundesstaat Vermont geboren. Bereits während ihrer Zeit auf der High School legte July den Grundstein für eine künstlerische Karriere. Sie gab ein Magazin für Mädchen mit dem Titel „Snarla“ heraus. Darin tauchte eine Figur namens July auf, die den späteren Künstlernamen lieferte. July trat als Sängerin mit verschiedenen Bands auf. Gleichzeitig agierte sie mit zunehmendem Erfolg als Video- und Performance-Künstlerin. Ab 1996 produzierte die Amerikanerin auch diverse Kurzfilme, darin spielte sie oft selbst einzelne oder mehrere Rollen.

2002 begründete sie die Internet-Seite „learningtoloveyoumore.com“, auf der Aufgaben gestellt werden, durch die man sich selbst und das Leben zu lieben (oder wenigstens besser auszuhalten) lernt.

Als Schriftstellerin trat sie seit 2005 mit Kurzgeschichten in Erscheinung, die mit dem Frank O'Connor Award, dem bestdotierten Kurzgeschichten-Preis der Welt, ausgezeichnet wurde und die DER SPIEGEL (16.4.2007) als „das Aufregendste und Originellste seit Raymond Carver“ lobte.

Ihre Videos, Performances und Internet-Projekte konnte das Multitalent an vielen namhaften Ausstellungsorten präsentieren, so unter anderem 2009 bei der Biennale in Venedig. Ihr jüngstes Projekt ist die APP „Somebody“, bei der der Text nicht an einen/eine Empfänger/in, sondern an eine Person in der Nähe gesandt wird, die die Nachricht dann persönlich überbringen sollte.

July wird mit steigendem Bekanntheitsgrad als Ikone der Popkultur rezipiert. In ihren Arbeiten kommt eine spielerische Leichtigkeit, hippieske Versponnenheit und kindliche kreative Freiheit zum Ausdruck, die gepaart mit einer gewissen Verschrobenheit den Nerv der Zeit trifft. Miranda July ist mit ihrem Werk und ihrer deutlich sichtbaren Eigenwilligkeit bei gleichzeitiger Stilsicherheit eine starke Identifikationsfigur für jüngere Menschen. (Quelle: Munzinger Personen) ■



André Müller

(*25.2.1946)

Er hat die großen Literaten interviewt und nicht selten gerieten seine Gespräche selbst zu Literatur. Der österreichische Kulturjournalist André Müller wäre 2016 70 Jahre alt geworden. Müller wurde in Brandenburg als Sohn einer Österreicherin und eines französischen Soldaten, der die Mutter vergewaltigt hatte, geboren. Nach dem Studium der Philosophie, Germanistik und Geschichte in Wien begann er seine Karriere als Gerichtsreporter bei der „Kronenzeitung“. Ab 1975 spezialisierte er sich auf Interviews, die in großen deutschsprachigen Publikationen vom SPIEGEL bis zur ZEIT erschienen. 1988 sorgte sein Interview mit Claus Peymann, in dem dieser halb Österreich beleidigte, für einen Skandal. Peymanns Rücktritt vom Direktorenposten des Burgtheaters wurde gefordert, auf einer Pressekonferenz verlas Peymann dann eine nicht minder provokante Erklärung von Thomas Bernhard. Müllers Interviews mit Showstars und Schriftsteller/innen, die vor allem in der ZEIT gedruckt wurden, handelten fast immer von Schmerz, Verzweiflung und Tod. Mit seiner direkten Art, nach den intimsten Dingen zu fragen, brachte er sein Gegenüber dazu, sich um Kopf und Kragen zu reden. Nicht selten versuchten Gesprächspartner/innen im Nachhinein eine Publikation zu verhindern. Müllers Gespräche mit Thomas Bernhard und Peter Handke erschienen beide als Bücher. Ein Interview mit seiner Mutter wurde unter dem Titel „Man lebt, weil man geboren wurde“ am Hamburger Thalia Theater als Bühnenstück aufgeführt.

Posthum erschien sein literarisches Vermächtnis „Sie sind ja wirklich eine verdammte Krähe! Letzte Gespräche und Begegnungen“ mit einem Vorwort von Elfriede Jelinek. Interviews mit Dolly Buster und Helmut Berger sind ebenso dabei wie mit Leni Riefenstahl oder Tormann Harald Anton Schumacher. ■



William Shakespeare

(† 23.4.1616)

Das Leben des begnadeten Dramatikers und Versdichters Shakespeare gibt bis heute zu Spekulationen Anlass. Kaum Persönliches ist überliefert. Nur das Werk ist ein Vermächtnis von zeitloser Genialität. Vermutlich am 23. April 1564 (vielleicht auch am 21. od. 22.4.) wird er in Stratford-upon-Avon geboren und besuchte vermutlich in der Folge die dortige Lateinschule. Er dürfte ein relativ robustes Kind aus wohlhabendem Haus gewesen sein, denn zu dieser Zeit raffte die Pest ein Zehntel der Bevölkerung von Stratford dahin, wie der Biograph Peter Ackroyd berichtet. Ab 1589 dürfte sich Shakespeare im nahen London aufgehalten haben; dort war er Mitglied der Theatergruppe der „Chamberlains's Men“, ab 1599 war Shakespeare Teilhaber des erfolgreichen „Globe Theatre“.

Schon zu Lebzeiten galt Shakespeare als der führende Dramatiker Englands, auch wenn die Urheberschaft zahlreicher Werke bis heute angezweifelt wird. Zuletzt hatte der Innsbrucker Autor Walter Klier im Buch „Das Shakespeare-Komplott“ argumentiert, dass nicht Shakespeare, sondern der 17. Graf von Oxford, Edward de Vere, der populäre Dramendichter gewesen sein könnte.

Shakespeares Werke bedienen sich jedenfalls vielfach literarischer Vorlagen, zeichnen sich aber jedenfalls durch die Charakterzeichnung der Figuren, durch Psychologisierung sowie durch den Sprachreichtum aus. Shakespeares Werk bildet angesichts der Fülle von gegensätzlichen Figuren, miteinander kontrastierenden Handlungen und der Verquickung des Komischen und Tragischen, des Derben und Sentimentalen, des Pathetischen, des Grotesken und Satirischen eine auf sein Publikum bezogene Welt ab, wie sie sich an der Schwelle zur Neuzeit darstellt. Die bis heute wirkende Aussagekraft liegt in der Ausweitung der Stoffe auf universell-philosophische Fragen und das gesamte Spektrum menschlicher Empfindungen. ■

(Quelle: Brockhaus-Wissensservice)



Eva Maria Bachinger
Kind auf Bestellung
Ein Plädoyer für klare Grenzen

Wien, Zsolnay, 2015. 253 Seiten.
ISBN 978-3-552-06296-2

Seit Jahresbeginn 2015 hat Österreich ein neues Fortpflanzungsmedizingesetz, das deutlich liberaler ist als etwa in Deutschland. Die kritischen Fragen, die vor der Gesetzwerdung viel zu wenig in der Öffentlichkeit diskutiert wurden, stellt die Journalistin Eva Maria Bachinger in diesem Buch, wohl wissend, dass es derzeit gar nicht opportun ist, eine kritische Haltung gegenüber der Reproduktionsmedizin einzunehmen. Es scheint, als gebe es ein Recht darauf, alles, was technisch machbar ist, auch zu tun. Bachinger setzt dem die Frage entgegen, welches Menschenbild dadurch forciert wird. Sie fragt nach den Grenzen der individuellen Freiheit und nach

den Grenzen der Machbarkeit. Soll es tatsächlich ein Recht auf ein Kind geben? Oder wird dadurch nicht das Kind zur Ware degradiert, die sich kaufen kann, wer genug Geld hat? Wer kümmert sich um das Wohl und die Rechte der Kinder, wenn es um Eizellenspende und Präimplantationsdiagnostik geht? Furchterregend sind Bachingers Recherchen auf dem globalen Markt der Fortpflanzungsmedizin, wo die Menschenrechte insbesondere von mittellosen und wenig gebildeten Frauen kaum eine Rolle spielen. Ein wichtiges Buch, das auch deutlich macht, dass vieles, was im Leben bedeutsam ist, sich der Kontrolle entzieht.

VERITAS

Vielfalt, die inspiriert

Unser Bibliotheken-Service



- ✓ **Preiswert:** 10 % Bibliotheksrabatt
- ✓ **Persönlich:** Kompetente und persönliche Beratung
- ✓ **Praktisch:** Kostenlose & rasche Lieferung sowie Ansichtssendungen
- ✓ **Kompetent:** Büchertischbetreuung

ingimage.com



Ihr Ansprechpartner

Klaus Brunnbauer
Beratung und Verkauf

T: +43 732 776401 -2313
F: +43 732 776401 -2633
k.brunnbauer@veritas-buch.at

www.veritas-shop.com

Bezahlte Anzeige

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
24. Jahrgang, Nr. 3/2015, Oktober 2015
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in
Oberösterreich.

IMPRESSUM

Medieninhaber: Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Elke Groß, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Katharina Pree, Redakteurin
Helga Reder, Redakteurin
Sigi Hafner
Grafik: Elke Rechberger
Anzeigen: Kapuzinerstraße 84
4021 Linz
Anschrift: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
www.dioezese-linz.at/bibliotheken
Kontakt: Herstellung: Birner Druck GmbH
Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen
Linz
Verlagsort: Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
1. Dezember 2015



Bild: Katharina Manojlovic

Teresa Präauer

O *OPAC: Sie galten als Favoritin beim diesjährigen Bachmann-Preis. Der Preis ging dann doch an eine andere Autorin. Enttäuscht?*

Nach dem ersten Abstimmungsergebnis hat es tatsächlich so ausgesehen. Dass es dann anders kam, lag auch am Modus. Na ja. Tant pis! 25.000 Euro hab ich nicht bekommen, aber abgesehen davon lief es ja ziemlich gut für mich.

OPAC: Die „Leichtfüßigkeit“ und „unglaubliche Lockerheit im Erzählen“, die Ihnen die Juroren attestieren, das Ironische und der Witz, kalkulieren Sie das oder ist das einfach Ihre Art, zu schreiben?

Beides wahrscheinlich. Ich arbeite sehr genau und nicht sehr zufällig. Mit Lockerheit hat das im Arbeiten dann nicht so viel zu tun. Aber wenn es sich so liest, ist es gut, man will ja keine Krämpfe verursachen. Oder nur ein paar gezielte.

OPAC: In dem Text „Oh Schimmi“, den Sie beim Bachmann Wettbewerb vorlesen, macht sich ein junger Mann im engen Sinn des Wortes „zum Affen“, weil er eine Frau beeindruckt will. Spielen Sie gerne mit Metaphern, überhaupt mit Sprache?

Denken Sie noch eine Ecke weiter: Die Autorin macht sich im Vorlesen des Textes zu diesem jungen Mann, der sich wiederum ein Affenkostüm kauft, das ihm allerdings nicht wirklich passt. Das Ganze vor einer Jury und einem Fernsehpublikum. Wenn man die Bühnensituation mitdenkt, sind die Rollen x-mal gewendet. Ich mache es der Interpretation nicht zu leicht, und das ist ein ziemlicher Spaß. Insofern, ja, spiele ich gerne mit Sprache.

OPAC: Recherchieren Sie oder schöpfen Sie mehr aus Erlebtem?

Aus dem Erlebten, Gelesenen, Erhofften, Erdichteten, Befürchteten und so weiter.

OPAC: Wie kommen Sie zu Ihren Themen?

Mich interessiert eine bestimmte Ästhetik, fast so etwas wie ein „Look“. Ich will, dass ein Text „ausieht wie etwas“. Vielleicht könnte man das auch mit dem vergleichen, was im Film als „Atmosphäre“ bezeichnet wird.

OPAC: Ist Ihnen das Schreiben ein Vergnügen? Oder harte Arbeit?

Viel Arbeit ist das Schreiben, aber die einzige Arbeit, die ich wirklich gerne mache – wenn ich einmal angefangen habe.

OPAC: Gibt es Autorinnen/Autoren, die Sie in Ihrem Schreiben maßgeblich beeinflusst haben?

Ja, da gibt es einige. Aber noch mehr sind es die bildenden Künstlerinnen und Künstler, Popmusik, Theater, Film. In „Johnny und Jean“ habe ich alle aufgezählt. Quasi mein Geschenk an die Leserinnen und Leser.

OPAC: Ihren Roman Johnny und Jean siedeln Sie im Milieu der Künstler an. Ist das eine Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen?

Einerseits ja. Wenn Autoren über Kunst schreiben, merkt man meistens, dass sie keine Ahnung vom Umgang mit dem Material haben. Nicht, dass ich es so wichtig fände, alles ausprobiert zu haben, worüber man schreibt, aber wenn erklärt wird, wie der Maler den Pinsel so heilig auf die Leinwand setzt ... – Außerdem habe ich manches übertrieben, auch Anekdoten von Kolleginnen und Freunden eingebaut und manches erfunden.

OPAC: Sie haben Malerei und Germanistik studiert. Sehen Sie Verbindungen zwischen beiden Fächern und können Sie diese nutzen?

Im Medium Buch kommt beides seit jeher zusammen, Text und Bild. Während des Studiums hab ich die Gemeinsamkeiten nicht gesucht, aber jetzt beim Arbeiten kommt beides doch immer mehr zusammen. Ich schreibe auch Texte zu Kunst, Theater, Mode. Und zeichne immer wieder für unterschiedliche Publikationen.

OPAC: Wann und wie hat denn Ihre schriftstellerische Tätigkeit begonnen?

Erst ein paar Jahre nach dem Studium, ich wollte ja eine bildende Künstlerin sein und vielleicht ein paar Essays schreiben, bin aber dauernd zu Lesungen gegangen und hab geglaubt, dort wären die spannenderen Leute. Die kochen aber auch, fast alle, nur mit Wasser, insofern hab ich selbst zu kochen begonnen, einmal pro Tag und ganz frisch.

OPAC: Danke für das Gespräch. ■

Projektpartner:



Gefördert von:

